Deutsche Rundschau in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 8,75 Zł., monatlich 3 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 2,75 Zł. Bei Postbezug vierteljährlich 9,33 Zł., monatl. 3,11 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 5 Zł., Danzig 3 Gulden. Deutschland 2,5 Rentenmark. — Einzelnummer 20 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 20 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 20 bz. 100 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 100 Goldpfg., übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 50 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Stettin 1847. Posen 202157

Nr. 295. **Bromberg, Sonntag den 21. Dezember 1924.** **48. Jahrg.**

Goldener Sonntag.

Der letzte Sonntag vor Weihnachten, an dem die Geschäfte geöffnet bleiben, pflegt als „goldener“ Sonntag bezeichnet zu werden, vermutlich, weil er den Goldbestand des Kaufmanns vermehren soll. Früher wurden alle Sonntage „golden“ genannt, die mit dem Quatember, d. i. dem ersten Tag im Vierteljahr, zusammenfielen. Auch diese goldenen Sonntage galten als besonders glücklich. Kinder, die an einem goldenen Sonntag geboren wurden, hatten nach dem Volksaberglauben die den Sonntagskindern zugeschriebene Fähigkeit des Geistersehens in erhöhtem Maße.

Von dem besonderen Glück der goldenen Sonntage ist uns nicht viel geblieben. Aus Gold wurde Papier, und selbst diese zerreißbare Münze ist rar geworden. Nur das Gespenstersehen hat merklich zugenommen. Wir denken dabei weniger an die mutige Amazone Sokolnicka und ihre Trabanten, die mit der Gabe der Sonntagskinder in nahezu unzulässiger Weise begnadet sind, sondern auch uns anderen mit Nüchternheit begabten Durchschnittsmenschen will es scheinen, als ob in diesen Tagen vor der Sonnenwende verdoppelte Finsternis das Erdreich bedeckt.

Der Geschäftsmann klagt über das schlechte Weihnachtsgeschäft, der Landwirt erlebt eine Krise, die ihn wirklich zum Notleidenden macht, der Arbeiter klagt über das kostspielige Leben in Europas teuerstem Land, und der Staat sieht mit Sorgen ein neues Jahr heraufziehen, in dem sich die Steuerschraube nicht enger anziehen läßt, weil die Substanz einen weiteren Zugriff nicht mehr verträgt. Dabei haben wir noch nicht die unerhörten Verhältnisse in Rechnung gestellt, die jenseits des Bug herrschen und von denen der Vizepremier Thugutt urteilt, daß sie den Zuständen ähnlich wären, wie sie auf den wilden Steppen der Randgebiete vor etlichen Jahrhunderten herrschten. Der Himmel unseres Landes ist wahrhaftig bedeckt und trübe, und es bleibt uns nur der geringe Trost, daß es in anderen Breiten nicht viel besser ist. Es gibt wenig Länder auf der Erdkugel, auf denen die Sonne nicht untergeht, sondern Tag und Nacht ihre Freude daran hat, wie der gleißende Dollar das armselige Menschenleben auf den Kontinenten der Finsternis erhält oder vernichtet.

Das „goldene“ Zeitalter der Antike, in dem die Menschen unter der Regierung des Kronos einfach und patriarchalisch lebten und nach ihrem Tode zu himmlischen Schutzgöttern erhoben wurden, ist längst dahin. Es stand am Anfang der Welt, und was wir seither erlebten: die „silberne“, „eherne“, „heroische“ und „menschliche“ Zeit brachten vielleicht einen Fortschritt an Technik und äußerer Kraftentfaltung, nicht aber eine Vermehrung des guten Willens, der den Frieden und alle anderen Güter bedingt, die wir gemeinhin als das Glück bezeichnen. Das Gold herrschte am Anfang, in der Kindheit der Geschlechter und des Einzelnen. Unsere Jugend, mag sie noch so hart und ärmlich gewesen sein, erscheint uns in goldenem Glanz; was wir später erlebten, war selbst in den besten Stunden oft nicht viel mehr als ein alchimistisches Kunstprodukt, oder gar eine Vorspiegelung falscher Tatsachen: Gold-Doublé. Wir leben in einem der menschlichen Zeitalter, das Hesiod bekanntlich an das Ende der Entwicklung stellt, und wenn wir es verbessern wollen, so schwebt uns höchstens bei der Betrachtung des kommenden Eisen-Trustes und seiner kontinentalen Einigungsarbeit ein ehernes Zeitalter vor, oder ein heroisches, wenn wir an die schier unerträglichen Leiden der Menschheit und ihre Überwindung denken.

Dahinter strahlt in weiter Ferne trotz allem noch immer das goldene Licht der weihnachtlichen Botschaft: den Menschen ein Wohlgefallen! Man kann im Alltagsleben auf Schritt und Tritt diese Sehnsucht der Menschen spüren und hin und wieder auch einen Ansatz zu dieser Erfüllung. Wer es erfährt, daß die Nächstenliebe nicht ganz erstorben ist, daß man schenken und sich beschenken lassen darf, wer in einem objektiven Richterspruch die unabänderliche Gerechtigkeit sich widerspiegeln sieht, wer mit Eifer — um seinem Gegner nicht Unrecht zu tun — jede Stimme verfolgt, die dem Unterdrückten, der Minderheit, Recht verschaffen soll, der gleicht auch an diesem trüben Sonntag, der zu Unrecht den Namen eines goldenen zu führen scheint, einem Goldgräber, der unter viel Schlacken und Sand ein Körnlein des edelsten Metalls findet, das seiner Mühe guten Lohn bedeutet.

Wir stehen am Ende der Weltalter in einer „menschlichen“ Zeit. Wir können aufhören oder ein Anfang sein. Beginn einer goldenen und göttlichen Entwicklung, einer herrlichen Wiedergeburt. In unserer Brust sind unseres Schicksals Sterne, und wir selbst haben darüber zu entscheiden, ob es Unsterne oder Weihnachtsboten sind.

Die Kabinettsbildung in Deutschland vertagt.

Reichskanzler Marx erstattete am Freitag vormittag dem Reichspräsidenten Ebert Bericht über den ergebnislosen Verlauf seiner Besprechungen mit den Führern der einzelnen Parteien. Wie wir erfahren, kamen der Reichskanzler Marx und Ebert dahin überein, angesichts der Aussichtslosigkeit der bisherigen Versuche, durch Verhandlungen mit den Fraktionen die neue Reichsregierung zu bilden, **die weiteren Verhandlungen vorläufig einzustellen** bis kurz vor dem Zusammentritt des Reichstages. Die bisherige Reichsregierung wird, wie üblich, die Geschäfte des Reiches im Auftrage des Reichspräsidenten weiterführen bis zur erfolgten Bildung der neuen Reichsregierung.

Der Reichskanzler wird im Laufe des Tages in einer Sitzung des Reichskabinetts die Lage besprechen.

*

Vorstandswahl bei den Deutschnationalen.

Die deutschnationale Reichstagsfraktion hat an Stelle des bisherigen Parteivorsitzenden Hergt zu ihrem Vorsitzenden den Abg. Schiele gewählt. Die Wahl Schieles erfolgte, wie versichert wird, im übrigen ohne Aussprache. Eine ansehnliche Minderheit der Fraktion gab ihre Stimmen für den konservativen Grafen Westarp ab, der neben Schultz-Bromberg, Bruhn und Rippler zum Vizepräsidenten der Fraktion gewählt wurde. Schiele sitzt mit **dem volksparteilichen Abg. Hepp in der Leitung des** Reichslandbundes. Politisch scheint er ein Kompromißkandidat zu sein, mit dem man sowohl den gouvernementalen Flügel wie die völkische Gruppe der Fraktion zufriedenzustellen hofft.

Es bleibt bei der Auslieferung.

Wiederum Lärmszenen im Sejm.

Warschau, 20. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) In der gestrigen Sitzung des Sejm beschäftigte man sich nach endgültiger Annahme des Budgetprovisoriums für die ersten zwei Monate des Jahres 1925 mit dem Antrag auf Zurückziehung des vorgestrigen Beschlusses über die Auslieferung der ukrainischen Abgeordneten Kozicki, Czuczmaj und Wasynczuk, sowie des kommunistischen Abgeordneten Łańcucki.

Zur Begründung des Antrages auf Aufhebung des Beschlusses betreffend die Auslieferung der ukrainischen Abgeordneten nahm Abg. Barlicki (Sozialdemokrat) das Wort, der erklärte: Der gestrige Protest der Linken über diesen Beschluß war nicht nur der Ausbruch der Empörung gegen das vorkriegszeitliche Maß, das hier in so zynischer Weise angewendet wurde, sondern es war auch die Kraftanstrengung der gesamten Linken nach der Richtung hin, daß man den politischen Gedanken Polens, der sich auf einer furchtbar schiefen Ebene fortbewegt, anhalten möchte. Seinerzeit wurden die polnischen Legionäre durch die Bevölkerung der Ostkreise freudigst begrüßt, denn diese glaubte, daß sie auf ihren Bajonetten Freiheit und Recht tragen. Aber es wurde ihr eine furchtbare Enttäuschung zuteil, denn hinter den polnischen Legionären schritten die polnischen Beamten, heute hier Polizeifunktionäre genannt. Mit vollem Vertrauen hat sich die Bevölkerung uns zugewandt und wollte ein bürgerlicher Faktor in der Republik sein. Doch es schritten die Polizisten ein, die dort statt Schützer des Rechts zu sein, Vergewaltiger des Rechtes sind, es schritten dort die Richter ein, die dort statt Gerechtigkeit zu messen, die ungerechtesten Urteile sprechen. (Großer Lärm auf der Rechten, Klappern mit den Pultdeckeln, lebhafter Beifall auf der Linken.) Die Bevölkerung hat ihre Vertreter in den Sejm mit vollem Vertrauen entsandt, indessen wollen Sie sie (zu der Rechten gewandt) auf Grund von falschen Aussagen von Polizeiagenten in die Gefängnisse stecken. Gestern hat einer der Abgeordneten festgestellt, daß durch die Auslieferung dieser Abgeordneten der Banditismus sich vermindern würde. Wir befürchten aber, wenn das bis heute Banditismus ist, so wird sich das durch euer Auftreten in einen Brand umwandeln. (Lärm und Schlagen auf die Pulte auf der Rechten.) Auch ich protestiere dagegen. Wir, die ganze Demokratie Polens, sehnen es herbei, daß Polen ein Herd des Rechts und der Freiheit werde und im Namen dessen appellieren wir an Ihr Gewissen, daß Sie sich noch einmal besinnen und den Beschluß zum Guten des Landes zurückziehen. (Lebhafter Beifall links, Lärm und Schlagen auf die Pulte rechts.)

Abg. Ballin von der unabhängigen Bauernpartei begründet die Zurückziehung des Beschlusses über die Auslieferung des Abg. Lancucki. Diesen Antrag hätten eigentlich die Vertreter der Arbeiterklasse einbringen sollen und nicht der Bauernklub, sie taten es jedoch nicht, weil es sich hier um einen politischen Konkurrenten handelt. Abg. Bittner (Christlichdemokrat) wandte sich gegen Barlicki. Abg. Wichlinski brachte einen Antrag ein, daß man zur Tagesordnung übergehe, der auch angenommen wurde. Die Auslieferung der drei ukrainischen Abgeordneten und des einen kommunistischen Abgeordneten wird also aufrechterhalten. Auf der Linken entstand furchtbarer Lärm. (Zuruf des nationalistischen Abg. Rudzinski: Brandstifter der Ostkreise!)

Alsdann wies der Sejm mit großer Mehrheit die Auslieferung des jüdischen Abg. Eisenstein und des sozialdemokratischen Abg. Arciszewski ab, worauf er sich mit dem Gesetzentwurf über die Versicherungen im Falle der Arbeitslosigkeit beschäftigte, der in dritter Lesung angenommen wurde.

Aufsehenerregende Kompromittierung Radeks und Trotzkis.

Aufklärungen über den Sinowjew-Brief.

Christiania, 18. Dezember. Die Zeitung „Tidens Tegn“ berichtet aus Moskau: Vor einiger Zeit war man in Moskau darauf aufmerksam geworden, daß die englische Regierung Kenntnis von den geheimsten Beschlüssen des Allrussischen Hauptvollzugsausschusses (Wcik) erlangte, und zwar bald, nachdem diese gefaßt wurden. Verschiedene Anzeigen überzeugten die Gospolot (die frühere Tscheka) davon, daß man die Schuldigen unter den hohen Würdenträgern Sowjetrußlands suchen müsse. Ein Zufall wollte es, daß bei einer von der Polizei in geheimen Spielhöllen unternommenen Streife eine Dame verhaftet wurde, die früher zu den Geliebten der Sowjetwürdenträger gehörte. Um der Bestrafung zu entgehen, erklärte die Dame, daß sie als Gegenleistung für die Zuerkennung der Straflosigkeit sehr wichtige Mitteilungen machen wolle, die für die Sicherheit der Sowjets von erstklassiger Bedeutung seien. Anfänglich nahm man ihren Vorschlag nicht ernst, als sie jedoch auf wiederholtes Verlangen Dsiershinski vorgeführt wurde und diesem gegenüber ihren Vorschlag erneuerte, unterzog man sie einem Verhör, wobei ein Name genannt wurde, der die Führer der Tscheka veranlaßte, der Sache auf den Grund zu gehen. Es handelte sich um den Namen — Radek, der bekanntlich Chef des Propagandabüros im Rat der Volkskommissare ist. Radek wurde daraufhin in besonderer Mission aus Moskau fortgeschickt, während man in der Zwischenzeit eine Untersuchung einleitete, die ergab, daß Radek seit mehreren Jahren bezahlter Spion Großbritanniens ist.

Nach seiner Rückkehr stellte er alles in Abrede und erwähnte beiläufig in drohender Form, daß er in ausländischen Banken eine Anzahl von Dokumenten deponiert habe, die mehrere der hervorragendsten Leiter des gesamten **Sowjetsystems sehr schwer kompromittieren könnten. Radek** erklärte ferner, er habe Beweise dafür, daß Trotzki in den letzten Monaten von amerikanischen Bankiers bedeutende Summen angenommen habe.

Der Złoty (Gulden) am 20. Dezember			
(Vorbörslicher Stand um 10 Uhr vormittags).			
Danzig:	1 Dollar =	5,23	Złoty
	100 Złoty =	103	Gulden
Warschau:	1 Dollar =	5,21	Złoty
	1 Danz. Guld. =	0,97½	Złoty
Rentenmark	. . =	1,23—1,24½	Złoty

Die Instruktion des Starosten Ossowski.

Interpellation

des Abg. Graebe von der Deutschen Vereinigung im Sejm und anderer Abgeordneter an den Herrn Ministerpräsidenten, den Herrn Außenminister und Minister des Innern wegen Nichtdurchführung der Wiener Konvention bzw. der im Anschluß daran übernommenen Verpflichtungen.

In einer Note am 28. August hatte der Delegat der polnischen Regierung mit deren Einverständnis Verpflichtungen zu dem Wiener Vertrage übernommen, welche durch Verfügung des Innenministers vom 3. 11. 24 J.-Nr. BE. 15012/24 in die Wirklichkeit umgesetzt werden sollten.

In unserer Interpellation vom 28. 11. 24 haben wir die Regierung bereits darauf aufmerksam gemacht, daß der Starost von Graudenz sich weigerte, dieser Verfügung Rechnung zu tragen.

Inzwischen haben wir feststellen müssen, daß nicht nur der Starost von Graudenz Ossowski in mehreren Fällen z. B. gegenüber Dr. von Koerber-Koerberode (Nowe Jankowice), Pfarrer Krause-Lessen (Łasin) auf seinem Standpunkt beharrt, sondern daß auch andere Starosten denselben teilen, indem sie behaupten, die Wiener Konvention nicht zu kennen, z. B. der Starost von Stargard im Falle Pfarrer Hackert, der Starost von Neustadt (Wejherowo) im Falle Kaufmann Schmidt, der Starost von Culm (Chełmno) im Falle Pfarrer Frese usw.

Es geht so weit, daß selbst der Vizewojewode in Thorn telephonisch dem Pfarrer Hackert erklärte, daß das Wiener Abkommen und die Verfügung des Innenministeriums auf der Wojewodschaft ganz unbekannt wären, eine Behauptung, deren Unwahrheit ihm sofort nachgewiesen werden konnte.

Inzwischen hat am 16. 12. 1924 gelegentlich des Presseprozesses gegen den Hauptschriftleiter der „Deutschen Rundschau“ Starke der Starost Ossowski aus Graudenz unter Eid erklärt, daß ein neuerer Geheimerlaß der Wojewodschaft die Verfügung des Innenministers vom 3. 11. 24 insofern aufhebe, als sämtliche schwebenden Staatsangehörigkeitsfragen nicht unter diese Verfügung fielen. — Das bedeutet eine völlige Sabotage der übernommenen Verpflichtungen und der Verfügung des Innenministeriums.

Wir fragen die Regierung daher an:

1. Ist ihr der Erlaß bekannt, der nach der eidlichen Aussage des Starosten Ossowski in Graudenz durch die Wojewodschaft Thorn ergangen ist?
2. Erklärt sie sich mit diesem Erlaß einverstanden? Wenn nicht
3. welche Schritte hat sie unternommen, um die Beamten, welche durch eine derartige Sabotage ministerieller Anordnungen und internationaler Verpflichtungen das Ansehen des Staates nach innen und außen auf das schwerste schädigen, zur Verantwortung zu ziehen?

Warschau, den 19. Dezember 1924.

Die Interpellanten.

Die Verschleppung von Prozessen.

Interpellation

des Abg. Graebe von der Deutschen Vereinigung im Sejm und anderer Abgeordneter an den Herrn Justizminister wegen Verschleppung von Prozessen.

Die polnische öffentliche Meinung, soweit sie durch den Westmarkenverein und seine treibenden Faktoren gemacht wird, benutzt jede sich bietende Gelegenheit, um gegen die deutsche Minderheit Anklagen wegen Verbrechen gegen den polnischen Staat zu erheben. — Begründet werden diese Behauptungen teils mit dem Prozeß gegen Scherff und Gen. beim Bezirksgericht Konitz 37 950/22, teils damit, daß die Revisionen beim Deutschtumsbund am 6. August 1923 zweifelsfrei Beweise für die Verbrechen gegen den Staat festgestellt hätten.

Durch Urteil vom 9. 5. 24 des Obersten Gerichts (V. Kammer 47/24) ist das Konitzer Urteil gegen Scherff, welcher zwei Jahre unschuldig in Untersuchungshaft sitzen mußte, aufgehoben und dem Thorner Gericht zur Neubehandlung überwiesen worden. Trotzdem das Verfahren gegen Scherff schon aus dem Jahre 1922 schwebt und eine große Anzahl polnischer Bürger deutscher Nationalität bis heute schwer verdächtigt hat, ist bis heute das Verfahren nicht zu Ende geführt; trotzdem angeblich bei der Durchsuchung des Deutschtumsbundes schwerwiegendes Material betreffend Spionage, Landesverrat und ähnliche Verbrechen gefunden sein soll, wodurch die Vertreter der deutschen Minderheit stark belastet sein würden, ist in dieser Angelegenheit ein Verfahren nicht eröffnet worden. Erstaunt muß sich naturgemäß nicht nur die öffentliche Meinung in Polen, sondern der ganzen Welt fragen, wie es möglich ist, daß, falls wirklich derartig schwere Verbrechen vorliegen, die den Staat gefährden, die Verfahren Jahre lang ruhen konnten. Noch viel ungeheuerlicher ist es aber, daß durch diese Verschleppung Tausende von Bürgern es sich gefallen lassen müssen, unter Verdächtigungen schlimmster Art **leben zu müssen, ohne sich dagegen wehren zu können.**

Damit die durch diesen Stand der Dinge in hohem Maße beunruhigten Mitglieder des Westmarkenvereins ihrer Sorgen enthoben werden, damit vor allem aber das Recht wieder Geltung findet und dieser für weite Kreise der deutschen Minderheit unberechtigte Zustand aufgehoben wird, fragen die Endesunterzeichneten den Herrn Minister an:

1. In welchem Stadium sich die Angelegenheit befindet?
2. Wann die gerichtlichen Verhandlungstermine für beide Prozesse anberaumt werden?

Warschau, den 12. Dezember 1924.

Die Interpellanten.

Ein neuer Antrag auf volle Aufwertung der Staatsanleihen.

Warschau, 19. Dezember. Der „Dziennik Poznański“ läßt sich von hier melden: Heute soll beim Sejmmarschall ein neuer Dringlichkeitsantrag der Abg. Rzepecki, Bratkowski und Genossen eingehen wegen Aufhebung des am 12. d. M. gefaßten Beschlusses resp. wegen Wiederaufnahme der Angelegenheit der Aufwertung der staatlichen Anleihen und wegen Abänderung der entsprechenden, auf Grund des Ermächtigungsgesetzes erlassenen Regierungsverordnung. Der erste bezügliche Dringlichkeitsantrag in dieser Sache ist im Sejm zu Fall gekommen mangels einer Verständigung zwischen den Parteien bei der Abstimmung und namentlich deswegen, weil die ganze Linke, die Nationale Arbeiterpartei (N. P. L.) ausgenommen, gegen den Antrag stimmte. Jetzt ist auf Grund von weiteren Bemühungen der Abgeordneten aus dem früheren Preußischen Teilgebiet eine Mehrheit für diesen Antrag gesichert, die sich aus dem Zwiazek Ludowy Narodowy (Z. L. N.), der Ch. N. (Dubanowiczgruppe), der Chadecja, der Piast und der N. P. P. zusammensetzt. Diese Mehrheit will eine vollständige Aufwertung der staatlichen Anleihen, eine Reform der Konversion und einen zehnprozentigen Zuschlag für die langfristigen Staatsanleihen herbeiführen. Es ist wahrscheinlich, daß die Regierung auf Grund der Intervention des Abg. Pfarrers Bratkowski den Termin für den Umtausch bis zum 1. 4. 25 verlängern wird.

Soweit die Mitteilung des oben genannten Posener polnischen Blattes. Ob der oben erwähnte Antrag Rzepecki-Bratkowski gestern in der Tat im Sejm eingegangen ist, wissen wir nicht; inzwischen hat sich gestern der Sejm bis 20. Januar n. J. vertagt.

Anmeldung von Aufwertungsansprüchen in Deutschland und in Polen.

In Ergänzung unserer bisherigen bezüglichen Meldungen sei noch folgendes mitgeteilt:

Nach der deutschen 3. Steuernotverordnung vom 14. Februar 1924 müssen gewisse Aufwertungsansprüche angemeldet werden. — Die Anmeldefrist, die bis zum 31. 12. 1924 lief, ist, wie schon mitgeteilt, bis zum 31. März 1925 verlängert worden. —

Anmeldepflichtig sind:

I. **Alle Forderungen aus Guthaben bei öffentlichen oder unter Staatsaufsicht stehenden Sparkassen.**

Anmeldungs- und Aufwertungsstelle ist für Sparkassenforderungen in Preußen die Sparkasse.

Die Anmeldungen müssen die genaue Angabe der Sparkassenbuchnummer, dessen Ausstellungsdatum sowie Höhe des Guthabens enthalten.

II. **Gewisse Hypotheken und Pfandrechtsforderungen, und zwar diese nur dann, wenn abweichend von der allgemeinen Aufwertung der Gläubiger mehr als 15 Proz. verlangt oder der Schuldner weniger als 15 Prozent zahlen will.**

Hierbei ist folgendes zu beachten: Grundsätzlich werden persönliche Forderungen, die durch Hypotheken, Schiffspfandrecht oder Bahnpfandrecht gesichert sind, mit 15 von 100 des Goldmarkbetrages aufgewertet. Der Gläubiger einer solchen Forderung kann jedoch eine höhere Aufwertung, und zwar nach den Grundsätzen über Treu und Glauben gegebenenfalls bis zur vollen Höhe des Goldmarkwertes der Forderung fordern, wenn

1. die Forderung auf den Beziehungen zwischen unterhaltsberechtigten und unterhaltsverpflichteten Personen beruht,
2. die Forderung auf den Beziehungen aus der Auseinandersetzung unter Miterben, zwischen Erben und Pflichtteilsberechtigten unter geschiedenen Ehegatten oder unter Eltern und Kindern beruht, sofern der Gläubiger zum Kreise der Auseinandersetzungsbeteiligten oder ihrer Erben gehört,
3. es sich um eine Restkaufgeldforderung (Restkaufgeld für Erwerb des mit der Hypothek belasteten Grundstücks) handelt, die nach dem 31. Dezember 1918 begründet worden ist; dieses gilt auch dann, wenn die Restkaufforderung bei ihrer Begründung in eine Darlehnsforderung umgewandelt worden ist.

Zu betonen ist, daß es sich hierbei lediglich um das zwischen dem Gläubiger und dem persönlichen Schuldner bestehende Schuldverhältnis handelt, sei es, daß der persönliche Schuldner der ursprüngliche oder der durch Schuldübernahme bei dem Erwerb des Grundstücks an die Stelle des ursprünglichen Schuldners getretene neue Schuldner ist.

Zu berücksichtigen ist jedoch auch bei diesen persönlichen Forderungen die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit des Schuldners, ferner der Umstand, ob es sich um landwirtschaftliche, industrielle oder städtische Grundstücke handelt. Ebenso werden die Lasten, namentlich öffentlicher Art, die dem Grundbesitz auferlegt sind, bei Mietgrundstücken auch die Verminderung ihres Ertrages durch die zum Schutze der Mieter ergangenen Bestimmungen Berücksichtigung finden müssen.

Es sei auch noch darauf hingewiesen, daß das Kammergericht in einem Beschlusse vom 13. November 1924 (9. Zivilsenat A. B. II 32. 24) die unbeschränkte Aufwertung aller persönlichen Forderungen für zulässig erklärt hat. Ob diese Entscheidung in Einklang zu bringen ist mit den oben wiedergegebenen Vorschriften der 3. Steuernotverordnung, ist zweifelhaft. Jedenfalls kann den Gläubigern von durch Hypothek, Schiffspfandrecht oder Bahnpfandrecht gesicherten Forderungen nur geraten werden, in allen Fällen, in denen sie Ansprüche auf eine höhere Aufwertung zu haben glauben, bis zum 31. März 1925 die Anträge bei den zuständigen Aufwertungsstellen einzureichen.

Der Schuldner einer Hypotheken-, Grund- und Rentenschuld, einer Reallast, Pfandrechts an in dem Schiffsregister eingetragenen Schiffen und an Bahneinheiten kann in besonderen Fällen mit Rücksicht auf seine wirtschaftliche Lage zur Abwendung einer großen Unbilligkeit eine Herabsetzung des normalen Aufwertungssatzes von 15 Prozent verlangen.

Zuständig ist als Aufwertungsstelle in diesen Fällen das Amtsgericht, in dessen Bezirk das Grundbuch, Schiffsregister oder Bahngrundbuch geführt wird; im Falle einer Gesamtbelastung ist dasjenige Gericht, welches zuerst angegangen ist, auch für die Entscheidung über die Aufwertung der mitbelasteten Grundstücke, Schiffs- oder Bahneinheiten zuständig.

III. **Für die Aufwertung von Ansprüchen aus Lebensversicherungen ist eine Anmeldung nicht vorgeschrieben. Auch die übrigen Ansprüche aus Vermögensanlagen im Sinne des § 1 der 3. Steuernotverordnung unterliegen keiner Anmeldepflicht. Dies gilt im allgemeinen auch von Obligationen und Pfandbriefen.**

Die Inhaber von Pfandbriefen, Kommunal- und Kleinbahnobligationen sowie die Gläubiger von Schiffsbeleihungs- und Hypothekenbanken, Stadt- und Landgesellschaften, sofern ihre Stücke in den letzten Jahren gegen neuere umgetauscht sind, müssen ihre Ansprüche auf Aufwertung bei der Schuldnerbank innerhalb derselben Anmeldefrist geltend machen.

Da die deutsche 3. Steuernotverordnung keinen Unterschied zwischen In- und Ausländern macht, sind alle Forderungen und Ansprüche der oben bezeichneten Art von deren Inhabern bei den betreffenden Stellen in Deutschland anzumelden, ganz gleich welche Staatsangehörigkeit die anmeldenden Personen besitzen oder wo sie jetzt ihren Wohnsitz haben. Findet keine rechtzeitige Anmeldung statt, so hat der Gläubiger mit dem Ausfall seiner Forderung zu rechnen.

Mit Rücksicht auf die Bestimmungen des § 43 der polnischen Aufwertungsverordnung vom 14. Mai 1924 wird jedem in Polen lebenden reichsdeutschen Gläubiger solcher Forderungen und Ansprüche, die sich in Polen befinden, dringend geraten, diese bei den hiesigen polnischen Stellen (Sparkassen bzw. Amtsgerichten) im Sinne obiger Ausführung in polnischer Sprache anzumelden (bis zum 31. März 1925), um auf diese Weise alle Rechtsnachteile auszuschließen, die aus einer formellen Auslegung der Gegenseitigkeitsbestimmungen des § 43 vielleicht entstehen könnten.

Die Kucharski-Affäre.

(Eigener Bericht unserer Warschauer Redaktion.)

A. E. M. Kucharski wird nicht ausgeliefert, frohlockt die Rechte. Es ist zwar eine klare, einfache Majorität, nicht aber die erforderliche Dreifünftelmehrheit für den sozialistischen Auslieferungsantrag aufgebracht worden. Indessen hat die Rechte keine Ursache, eine triumphierende Maske aufzusetzen, denn Kucharski ist zwar freigekommen, er ist jedoch auch verurteilt worden. Der Sejm hat dies Urteil gesprochen und dieses Urteil ist endgültig. Nicht nur die im Sejm für die Auslieferung Kucharskis abgegebenen Stimmen verurteilen die Handlungsweise des Exministers, sondern auch diejenigen Abgeordneten, die weiße Zettel abgegeben haben, oder die im Sejm nicht anwesend waren, sprachen das Urteil gegen Kucharski aus. Der Abstimmung hat sich die Piastenpartei enthalten, die bekanntlich der zentrorechten Koalition angehört hat, die seinerzeit das Kabinett unterstützt hat, dem auch Kucharski zunächst als Handelsminister und hernach als Finanzminister angehörte. Wenn die Piasten heute den Minister nicht verteidigen, der doch seinerzeit eigentlich ihr Minister war, so beweist das nur, daß sie gleichfalls seine Handlungsweise verdammen. Sie hätten viel lieber gegen Kucharski gestimmt, sie wollten jedoch die Tuchfühlung mit den Nationaldemokraten nicht verlieren, brauchen sie doch diese Partei, um die Wahlordination und gewisse Stellen der Verfassung zu ändern. Merkwürdigerweise haben auch zahlreiche Abgeordnete des jüdischen Kreises sich der Stimme enthalten. Die bei der Abstimmung fehlenden jüdischen Abgeordneten waren zwar zu der Sitzung erschienen, wohl aus Neugierde darüber, was an diesem Tage im Sejm vor sich gehen würde, doch begaben sie sich, als die Abstimmung vorgenommen wurde, nach den Büffetträumen. Diese Haltung des jüdischen Kreises hat zu allerlei Gerüchten Anlaß gegeben. Von linksstehender Seite wird behauptet, daß die Juden mit den Nationaldemokraten ein Konzessionsgeschäft eingegangen seien. Und diesen fehlenden jüdischen Stimmen ist es zuzuschreiben, daß der nationale Minister nicht der erste Klient des polnischen Staatstribunals geworden ist.

Diese Tatsache wirft ein sehr eigenartiges Licht auf die Situation im Sejm und auf die Beziehungen der verschiedenen Parteien zu einander. Richtig genommen ist die Situation für Kucharski keineswegs gerettet. In den Augen des ganzen Volkes steht er als Schuldiger da. Hätte er vor dem Tribunal erscheinen müssen, hätte er womöglich die Hoffnung haben können, daß das Gericht ihn freisprechen würde. So aber steht er in den Augen der gesamten Bevölkerung als Verurteilter da. Er ist kompromittiert und mit ihm seine Partei. Sowohl Kucharski selbst, als auch seine Partei wollen nicht das Risiko auf sich nehmen, die strittige Angelegenheit durch das Gericht entscheiden zu lassen. Diese Haltung der Parteifreunde Kucharskis läßt zwei Annahmen zu: entweder haben sie zum Tribunal kein Vertrauen, oder sie selbst halten Kucharski für schuldig. Kucharski ist vor dem Gericht geflohen. Es gelang ihm so, sich vor dem möglicherweise drohenden Gefängnis zu retten und sich vor dem Verlust seines Abgeordnetenmandates zu schützen. Die Richter können nicht die Hände nach ihm ausstrecken, aber das Volk streckt nach ihm seine Hände aus und spricht ihm ein Urteil, von dessen Wirkungen er sich nimmer wird retten können. Dieses Urteil, das die Bevölkerung — über ihn spricht, ist rücksichtslos und endgültig. Eine Appellation gibt es hier nicht. So starb den moralischen Tod ein Minister, den seine Parteifreunde ehemals als Genius Polens gefeiert haben. Die Bevölkerung wird dieses Begräbnis bis zu den nächsten Wahlen nicht vergessen.

Beschlagnahme ohne Entschädigung.

Interpellation

des Abgeordneten Utta und anderer Abgeordneten an den Herrn Kriegsminister wegen Verweigerung der Entschädigung für das zu Munitionslagern beschlagnahmte Land kleiner Bauernwirtschaften im Kreise Lodz.

Vor fünf Jahren wurden in der Gemeinde Radogoszcz, Kreis Lodz, ungefähr 20 Morgen Land kleiner Bauernwirtschaften zum Zwecke der Unterbringung von militärischen Munitionslagern beschlagnahmt. Die geschädigten Landwirte, unter denen sich größtenteils arme Leute befinden, die den ihnen zugefügten Schaden schwer empfinden, haben trotz aller Bemühungen bis zum heutigen Tage keine Entschädigung für das beschlagnahmte Land erhalten. Dieser Zustand ruft eine große Erbitterung unter der Bevölkerung hervor und untergräbt das Vertrauen und die Hochachtung zur Behörde.

Die Unterzeichneten fragen daher an:

1. Sind dem Ministerium obige Verhältnisse bekannt?
2. Auf welche Weise gedenkt das Ministerium die geschädigten Landwirte für den ihnen zugefügten Schaden zu entschädigen?

Warschau, den 16. Dezember 1924.

Die Interpellanten.

*

Interpellation

des Abg. Utta und anderer Abgeordneter an den Herrn Eisenbahnminister wegen des Baues der Eisenbahnlinie auf der Teilstrecke Widzew—Zgierz.

Im Jahre 1919 wurde mit dem Bau einer neuen Eisenbahnlinie zwischen den Stationen Widzew—Zgierz begonnen. Zum Bau dieser Linie sind ohne jegliche Entschädigung einige zehn Morgen Land, die kleinen Landwirten der angrenzenden Dörfer gehören, beschlagnahmt worden. Die Regulierung der Eisenbahnlinie erforderte an einigen Stellen größeren oder kleineren Erdaufschutt, an anderen dagegen die Errichtung von Gräben, die jetzt die einzelnen Bauernwirtschaften trennen. Da bisher die nötigen Durchfahrten und Brücken nicht gebaut worden sind, erfordert die Überfahrt von einem Ende der Wirtschaft zur anderen die Zurücklegung weiter Strecken; der Abfluß des Regenwassers wird teilweise gehemmt. Auf diese Weise entstehen den Besitzern der fortgenommenen Grundstücke große materielle Schäden. So sind im Frühjahr d. J. nach der Schneeschmelze fast alle Saaten in der Nähe der erwähnten Eisenbahnlinie zerstört worden. Außerdem sind die bisher ausgeführten Nivellierungsarbeiten zum Teil zerstört, wodurch auch dem Staat ein bedeutender Schaden zugefügt wird.

Die Unterzeichneten fragen daher an:

1. Ob und wann gedenkt das Ministerium den Bau der erwähnten Eisenbahnlinie zu Ende zu führen?
2. Weshalb erhalten die geschädigten Landwirte keine entsprechende Entschädigung für die beschlagnahmten Grundstücke?
3. Was gedenkt das Ministerium zu tun, um die an und für sich schon empfindlich geschädigten Landwirte vor weiteren Schäden durch eventuelle Frühjahrsüberschwemmungen zu schützen?

Warschau, den 12. Dezember 1924.

Die Interpellanten.

Tumultszenen in der französischen Kammer.

Exministers Malvys Enthüllungen über das offizielle Pressewesen.

Paris, 19. Dezember. Die Amnestie Malvys und Caillaux' ist im Sinne der Entscheidung des Senats zum zweiten Male von der Kammer gebilligt worden. Im Laufe der Amnestiedebatte kam es zu sehr erregten Tumultszenen infolge der Anwürfe einiger Nationalisten, wonach Caillaux und Malvy schuldig seien. Dieser Vorwurf erregte Malvy außerordentlich stark. Er sprang von seinem Sitz auf und erklärte, unter diesen Umständen sei er gezwungen, eine Enthüllung zu machen, die er bisher verschwiegen hatte und auch im Laufe seines Prozesses nicht preisgegeben hat, obwohl die Bekanntgabe dieser Enthüllungen den Freispruch vom Hochverrat hätte erwirken müssen.

„Ich bin jetzt“, sagt Malvy, „von dem Viviani gegebenen Versprechen der Geheimhaltung entbunden. Ich habe Almeyreda und das Blatt „Bonnet Rouge“ unterstützt, und zwar auf Grund einer Beratung des Ministerrates, in dem Poincaré den Vorsitz geführt hatte. Der Ministerrat war nämlich der Meinung, daß es zum Zweck der nationalen Verteidigung besser wäre, das Blatt, das auf einen gewissen Teil der Bevölkerung Einfluß habe, auf eigene Rechnung zu übernehmen.“ Malvy erklärt, daß ihm Viviani 20 000 Frank für Almeyreda übergeben habe, wovon je 10 000 von Millerand und von Delcassé stammten. Er beruft sich auf die Zeugenschaft Briands bezüglich seiner Haltung, als das Blatt „Bonnet Rouge“ seine politische Richtung änderte. Briand ist während der Sitzung nicht anwesend.

Malvy ergreift zum Schluß nochmals das Wort und sagt, er sei in der Lage, gewisse geheime Schriftstücke zu veröffentlichen, die die Meinung über diese Angelegenheit vor jedem hierfür eingesetzten Gerichtshof klären würden.

*

Schlägereien im Pariser Gemeinderat.

Paris, 19. Dezember. In der Sitzung des Pariser Gemeinderats kam es zu ernsten Schlägereien. Bei der Beratung über die dem städtischen Personal bewilligten Vorschüsse gerieten zwei Gemeinderäte in Wortwechsel. Es fiel das Wort „unehrlich“. Der Beleidigte antwortete mit einer Ohrfeige. Die Gemeinderäte nahmen für und gegen den Boxer Partei. Es regnete Ohrfeigen und Faustschläge. Die Saaldiener brachten schließlich die sich bekämpfenden Gruppen auseinander. Kurz darauf konnte der Präsident die angenehme Mitteilung machen, daß die Gegner sich versöhnt hätten.

Ein Auslieferungsskandal in der römischen Kammer.

Rom, 18. Dezember. (Pat.) In der gestrigen Sitzung der Deputiertenkammer wurde der liberale Abg. Boeri, der in seiner Rede die Auslieferung des Vizepräsidenten der Kammer, Guinty, an die Gerichtsbehörden verlangte, von den faszistischen Deputierten mehrmals unterbrochen, indem diese von Boeri verlangten, daß er sein Abgeordnetenmandat niederlege. Dieselbe Forderung richtete auch Mussolini an Boeri. Als das Abstimmungsergebnis zuungunsten des Boerischen Antrags ausfiel, erklärte dieser, daß er sein Mandat niederlege. (Es sei bemerkt, daß Boeri während der letzten Wahlen auf der Liste des Mehrheitsblocks figurierte.)

Die Debatte über die Frage der Auslieferung des Vizepräsidenten Guinty wurde durch einen Antrag des königlichen Staatsanwalts verursacht, welcher die Auslieferung Guintys an die Gerichtsbehörden unter dem Hinweis verlangte, daß letzterer einer der Anstifter zu dem Anschlag auf den faszistischen Abgeordneten Forni gewesen sei, der während der letzten Wahlen überfallen und arg verprügelt wurde.

„Giornale d'Italia“ schreibt, daß im Zusammenhang mit der Niederlegung des Abgeordnetenmandats seitens Boeris zum Zeichen der Solidarität auch die Deputiertengruppen Giolittis und Orlandos, einschließlich dieser beiden Führer, gleichfalls ihre Abgeordnetenmandate niederzulegen beabsichtigen. Dieses Gerücht hat jedoch bisher von maßgebender Seite keine Bestätigung erfahren.

Aus Albanien.

Belgrad, 19. Dezember. PAT. Die „Agencja Avala“ meldet: Nach hier aus Albanien eingegangenen Meldungen haben die Aufständischen unter der Führung Tsen Begs gestern die Stadt Piskopea eingenommen und die Regierungstruppen in die Flucht geschlagen. Eine bedeutende Anzahl von Soldaten verschiedener Regierungsabteilungen hat sich den Aufständischen angeschlossen. Die aufständischen Streitkräfte Tsen Begs werden überall von der Bevölkerung enthusiastisch aufgenommen. Die letzten aus Prisan eingegangenen Meldungen bestätigen die Gerüchte über die Flucht Fanolas. Wenn sich diese Meldung bewahrheitet, so kann das Ziel der Aufständischen als erreicht angesehen werden.

*

Der neue sowjetistische Gesandte in Albanien.

Wien, 19. Dezember. PAT. Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Tirana, daß der neue sowjetistische Gesandte bei der albanischen Regierung, Krakowiecki, am 16. d. M. in Durazzo eingetroffen ist. Das Personal der Gesandtschaft setzt sich aus sieben Personen, darunter einer Frau, zusammen. Nach einer weiteren Mitteilung legte der englische Vertreter in Tirana gegen die Akkreditierung Krakowieckis bei der albanischen Regierung Protest ein. Es ist somit ungewiß, ob Krakowiecki in Albanien bleibt.

Pommerellen.

20. Dezember.

Graudenz (Grudziądz).

* Die Fleischerinnung bittet die Vorsteher der Armeninstitute zwecks Zuweisung von Weihnachtsspenden um Angabe der Zahl der Insassen. *

A. Fährbetrieb. Da die Weichsel von Böslershöhe bis zur Festung völlig eisfrei ist, kann der Fährbetrieb bestehen bleiben. Es ist vorerst keine Aussicht vorhanden, daß auf dieser Strecke der Strom eine Eisdecke bekommt. *

d. Erdarbeiten. Infolge des Witterungsumschlages kann auch wieder an dem Anschlußgleis zum Viehhofe gearbeitet werden. Es wird zurzeit das Bahnhofsplanum an dem Überweg der Rehdener Straße verbreitert. Die dort stehende Hecke wurde entfernt und ein fester Staketenzaun gesetzt. Es ist so Platz zur Weiterführung des toten Gleises geschaffen. Zur Bettung der Schwellen wurde bereits Kies herangeschafft und teils auch schon auf den neuen Bahnkörper gebracht. *

* Diphtherie macht sich in letzter Zeit unter den Kindern bemerkbar. Leider tritt die Krankheit recht hartnäckig auf und es sind bereits Todesfälle zu verzeichnen. So ist ein älterer Schüler des naturhistorisch-mathematischen Gymnasiums (fr. Oberrealschule) gestorben. Da auch im Mädchen-Gymnasium (fr. Lyzeum, Viktoriaschule) die Krankheit sich bemerkbar machte, mußte Donnerstag die Anstalt bis nach den Ferien geschlossen werden. Eine zum Donnerstag angesetzte Weihnachtsfeier der deutschen Klassen mit Bescherung für die Waisenkinder des evangelischen Mädchen-Waisenhauses (Borrmannstift) mußte bis nach Schulbeginn verschoben werden. Nach einer alten Sitte bescheren die höheren Klassen der Anstalt den Kindern des Waisenhauses, dessen Gründer ehemals Direktor der höheren Töchterschule war. Vor einigen zwanzig Jahren, als fast bis Weihnachten eine anhaltend feuchte Witterung herrschte, trat die Diphtherie in Verbindung mit Scharlach so stark auf, daß in manchen Familien sämtliche Kinder starben. *

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Der Bezirksverband Pommerellen des Deutschen Lehrervereins in Polen hält am Dienstag, den 30. d. M., 9 Uhr vormittags, in Graudenz eine Hauptversammlung ab. Auf der reichhaltigen Tagesordnung steht u. a. Vorstandswahl und Aussprache über die nächstjährige Landesversammlung in Thorn, die in diesem Jahre nicht stattfinden konnte. Der Hauptvorstand wird auf der Versammlung vertreten sein. (24296 *

Thorn (Toruń).

* **Unsere Abholer auf der Neustadt machen wir darauf aufmerksam, daß die bisherige Abholstelle bei Herrn Kaufmann Liebchen mit dem heutigen Tage eingeht. Von Montag ab bitten wir die Zeitungen in der neuen Abholstelle bei Herrn Kaufmann Siedrung, Neustädtischer Markt Ecke Tuchmacherstraße, abzuholen. Die Monatsabonnements für Januar sind gleichfalls bei Herrn Siedrung zu tätigen.** **

*

‡ In einem Anfall von Geistesstörung warf eine arme Frau am Mittwoch morgen zwischen 8 und 9 Uhr vor der Gemeindeschule in der ul. Kosciuszki (Lindenstraße) verschiedene ihrer Kleidungsstücke auf die Straße. Einige Kinder nahmen die Sachen an sich. Es handelt sich um einen schwarzen Pelzkragen und einen braunen Muff. Die Sachen sind im Polizeikommissariat Mocker abzugeben. **

Postabonnenten!

Wer noch nicht auf die „Deutsche Rundschau" abonniert hat, wolle dies umgehend tun, damit eine rechtzeitige Belieferung vom 1. Januar ab erfolgen kann. Die Briefträger sowie alle Postämter in Posen und Pommerellen nehmen jederzeit Bestellungen auf die „Deutsche Rundschau" entgegen.

Monatlicher Bezugspreis 3,11 Złoty, vierteljährlich 9,33 Złoty.

‡ **Thorner Marktbericht.** Auf dem Freitag-Wochenmarkt entwickelte sich bereits frühzeitig ein recht reges Leben. In Anbetracht der nahenden Feiertage wurden diesmal fast allgemein größere Einkäufe als sonst getätigt. Großes Angebot herrschte auf dem Geflügelmarkt, der zum Schluß fast ganz geräumt war. Neben Hühnern und Tauben gab es Enten zu 90—1.00, Gänse zu 80—90 (Pfund) und Puten zu 9—10 zł. Reiches Angebot zeigte auch der Fischmarkt. Hier waren neben den beliebten Weihnachtskarpfen, die pro Pfund mit 4 zł verkauft wurden, auch Hechte zu 2, Bressen und Karauschen zu 1 zł und Weißfische zu 50 gr zu haben. Starke Nachfrage herrschte nach Butter und Eiern für die Festkuchen. Butter stellte sich im Durchschnitt auf 2.50, während Eier mit durchschnittlich 3 zł abgegeben wurden. Neben Tannenbäumen zu 1—3 zł wurden auch viel einzelne Tannenzweige gekauft, ferner waren auch Weidenkätzchen zu sehen, die pro Bund mit 15 gr angeboten wurden. **

‡ **Eine neue Tabakbeschlagnahme.** In der Nacht zu Mittwoch gelang der hiesigen Polizei wiederum die Beschlagnahme eines größeren Transportes geschmuggelten Tabaks. Ein Polizeibeamter bemerkte vor dem Hause ul. Mickiewicza (Mellienstr.) 59 ein Automobil, aus dem Waren in das dort befindliche Friseurgeschäft getragen wurden. Bei näherem Zusehen stellte sich heraus, daß es sich um einen Transport von zwei Zentnern Tabak und 1500 Zigarren Danziger Herkunft handelte. Die Ware war durch einen dienstentlassenen Eisenbahnbeamten aus Skarzewo (Schöneck) hierher geschmuggelt worden. **

‡ **Die Deutsche Bühne** hier hat sich, wie man uns mitteilt, infolge des geringen Besuchs des letzten Künstlerkonzerts im Deutschen Heim veranlaßt gesehen, von einer Theateraufführung noch vor dem Feste Abstand zu nehmen. Die Geschäftswelt ist jetzt zu sehr überarbeitet, als daß sie abends noch Zeit zum Theaterbesuch fände, und ihre Darsteller, die doch alle noch einen „Nebenberuf" haben, können jetzt auch nicht mehr so frei über ihre Zeit verfügen, wie sonst. Aus diesem Grunde wurde von der Erstaufführung des Märchenspiels am 4. Adventsonntage Abstand genommen. Das diesjährige Märchen „Prinzessin Huschewind" wird nunmehr erstmalig am Abend des zweiten Feiertags über die Bretter gehen. Diese Aufführung ist hauptsächlich für die erwachsenen Theaterfreunde bestimmt, die sicherlich auch schon aus dem Grunde gern erscheinen werden, um es der Bühne bei einer guten Einnahme zu ermöglichen, für die späteren Aufführungen Freikarten an arme Kinder abzugeben. **

er. **Culm (Chełmno),** 18. Dezember. In der letzten Kreistagssitzung wurde unter anderem beschlossen, und zwar einstimmig, einen Kredit von 30 000 Złoty zur Deckung des vierten Teiles der Kosten zur Unterhaltung der Staatspolizei, die für die Jahre 1923 und 1924 auf den Kreis Culm fällt, zu bewilligen. Gleichzeitig drückte der Kreistag seine Wünsche aus um Verringerung der Staatspolizei in der Stadt Culm, und an Stelle dessen die Rückbeförderung der Polizeibeamten im Kreise nach den Ortschaften, wo sie früher waren und am meisten nötig sind. Außerdem lehnte der Kreistag die Bewilligung einer Beihilfe zur Deckung des Unterhalts der Briefträger ab, und protestierte feierlich gegen eine Verringerung der Postagenturen auf dem Lande. Der Kreistag vertrat die Ansicht, daß die Post- und Telegraphendirektion eine Unterbilanz vermeiden würde, wenn sie durch Verbilligung der Gebühren einem größeren Kreise von Personen die Benutzung der Posteinrichtungen ermöglichen würde. — Der letzte Mittwochswochenmarkt hatte bei dem herrschenden Frost von 10 Grad Celsius keine gute Beschickung. Butter und Eier, sehr wenig vorhanden, waren im Preise gestiegen. Man verlangte für das Pfund Butter 2,30—2,60, für die Mandel Eier 3,50—3,80 und beide Waren wurden schnell vergriffen. Kartoffeln waren natürlich keine vorhanden. Auf dem Fischmarkt kosteten Hechte 1,50, Bressen 1, Barse 80 Gr., Plötze 70 Gr. Für Hühner zahlte man 3—3,50 und Puten 5—7 Złoty das Stück, Tauben das Paar 1,20—1,50, geschlachtete Enten 1—1,20, Gänse 70—80 Gr., Schmalzgänse 1—1,20 das Pfund. An den Fleischerständen kosteten Schweinefleisch 80—90 Gr., Rindfleisch ohne Knochen 70 Gr., mit Knochen 65 Gr., Kalbfleisch 70—80 Gr., Hammelfleisch 60—70 Gr. — Bei der Besitzerwitwe Anna Piotkowska in Scharnese (Czarze) brachen eines Nachts dieser Woche Diebe in den Stall ein und schlachteten zwei dort befindliche Schweine im Gewicht von je 1 Zentner im Werte von 100 Złoty ab, ohne daß jemand etwas im Hause davon merkte.

—* **Lissewo (Kr. Thorn),** 19. Dezember. Ein hiesiger Schneider erhielt von einem Bewohner Opossumfelle zur Anfertigung eines Pelzes. Nach Ablieferung des Pelzes überzeugte sich der Besteller, daß ein großer Teil der Opossumfelle durch Kaninchenfelle ersetzt worden war. Der Kriminalpolizei gelang es, die Opossumfelle in dem Pelz der Braut des Schneiders festzustellen, worauf natürlich der Umtausch vorgenommen werden mußte.

l **Aus dem Kreise Culm,** 19. Dezember. Nach dem Verkauf der zur Liquidation bestimmten Fürstlich Bentheimschen Güter hat man von weiteren Verkäufen nichts gehört. Allerdings ist wohl hier und da der Wunsch, zu verkaufen, vorhanden, es fehlt auch nicht an Käufern, wohl aber an dem nötigen Gelde. Trotzdem die Preise schon außerordentlich niedrig gehalten sind — man spricht schon von 100 zł pro Morgen bei mittleren Gütern —, ist es nicht möglich, den Kaufpreis bar aufzubringen. Die hohen Steuern können zudem kaum jemand zum Kaufen ermutigen, und Hypothekendarlehne sind noch immer nicht zu erhalten.

tz **Aus dem Kreise Schwetz,** 19. Dezember. Die Geldknappheit in der Landwirtschaft läßt nicht nach, sondern nimmt im Gegenteil noch immer zu, da die Preise vielfach gesunken sind und mit vorschreitender Zeit den Landwirten die zum Verkauf vorhandenen Produkte knapp werden. Zudem bleiben in vielen Fällen die Abnehmer landwirtschaftlicher Erzeugnisse im Rückstande mit der Zahlung. Es haben so die Rübenbauer für die längst gelieferten Rüben vielfach noch immer kein Geld bekommen, und die Restzahlung der vorjährigen Rübenlieferung ist erst vor noch nicht langer Zeit erfolgt. Auch sind manche Landwirte insofern schwer geschädigt, als sie für ihr an eine Mühle verkauftes Getreide überhaupt kein Geld oder solches erst nach längerer Zeit in kleineren Raten auf vieles Drängen erhielten. Es wurde sogar in Depots gegebenes Getreide, was bei der Geldentwertung vielfach üblich geworden war, in letzter Zeit verkauft und das Geld dafür nicht gezahlt. Es sind so manche Landwirte ihr ganzes Getreide ohne Geld los geworden.

Thorn.

* **Schwetz**, 19. Dezember. Der Kreisausschuß von Schwetz hat für die Ermittelung der Mörder der Gastwirtsfrau Strehlau und ihres Sohnes Lauterborn in Terespol eine Belohnung von 500 zł ausgesetzt.

et **Tuchel** (Tuchola), 18. Dezember. Wegen Warenwuchers und Zurückhaltung eines Artikels ersten Bedarfs hatte sich der Kaufmann T. von hier vor der Konitzer Strafkammer zu verantworten. Es erfolgte Freispruch. Die Sache ist von Interesse für die Kaufmannschaft. Anfangs Oktober 1922 erhielt T. 100 Zentner Zucker, und hiervon verkaufte er einen Teil zum festgesetzten Preise von 360 M. je Pfund, steigerte dann den Preis auf 400 M., stellte schließlich den Zuckerverkauf ein, da er von der Zuckerbank in Posen trotz Mahnung nicht die Rechnung über die Sendung erhalten konnte und eine Preisberechnung somit unmöglich war. In jener Zeit war Zucker hier sehr knapp und die Behörde beschlagnahmte bei T. 70 Zentner Zucker, verteilte ihn an andere hiesige Handlungen zum Kleinverkauf. T. hatte anfangs September 1922 von der Zuckerbank in Posen 200 Zentner gekauft und den vereinbarten Preis bezahlt. Die Zuckersendung verzögerte sich, anfangs Oktober trafen dann endlich die oben genannten 100 Zentner Zucker ein. T. ersuchte wiederholt um Verladung der weiteren gekauften und bezahlten 100 Zentner Zucker, erhielt aber vorerst keine Antwort. Schließlich kam dahin ein Bescheid, daß der restliche Zucker zum Rollen käme, jedoch zu dem Preise, der für die neue Kampagne festgesetzt sei, 415 M. je Pfund. Während dieser Unterhandlungen mit der Zuckerbank geschah die Beschlagnahme der 70 Zentner Zucker. Die Anklage behauptete, T. hätte den im Oktober erhaltenen Zucker mit 360 M. je Pfund abgeben müssen, er durfte den Preis nicht auf 400 M. steigern, er durfte den Zuckerverkauf nicht einstellen. Der Sachverständige, Bankdirektor Schlonski-Konitz, führte u. a. aus, der Kaufmann müsse für diejenige Ware, die er zum Verkauf stellt, neben einem angemessenen Verdienst eine derartige Einnahme erzielen, um mit letzterer wieder den betreffenden Artikel in gleicher Menge einkaufen zu können. Dieses wäre dem Angeklagten unmöglich gewesen, wenn er den Zucker loko mit 360 M. verkauft hätte, während er nachweislich für neue Ware ab Fabrik 415 M. anlegen mußte. Auf Grund der Beweisaufnahme beantragte der Verteidiger, Rechtsanwalt Behnke-Konitz, Freisprechung und Aufhebung der Beschlagnahme des Zuckers. Das Urteil lautete demgemäß.

* **Konitz** (Chojnice), 18. Dezember. Am Dienstag nachmittag fuhr ein Transport polnischer Auswanderer durch Konitz nach Frankreich, etwa 1500 Personen. Die Mehrzahl bestand aus Frauen und Kindern, die zu ihren seit längerer Zeit in französischen Bergwerken arbeitenden Angehörigen fuhren. Der Rest bestand aus Jünglingen, die einen Verdienst im Auslande suchen müssen. Man sah sehr wenig freudige Gesichter, weil wohl ein jeder wußte, daß er den kostenfreien Transport nach Frankreich den Franzosen schwer wird abarbeiten müssen.

* **Konitz** (Chojnice), 19. Dezember. Das „Kon. Tagebl." berichtet: Aus der Untersuchungshaft entlassen ist, wie wir erfahren, Kaufmann Komischke, nachdem er seine Zeugenaussagen in Sachen der Reichsgetreidestelle, die hier in Konitz bis zum Jahre 1921 bei der Starostei bestand, gemacht hat. Herr K. war in der Angelegenheit persönlich nicht beteiligt. Er war vielmehr in diesem Amte beschäftigt und als zuverlässiger Beamter bekannt. Seine Aussagen sind zur Klärung der Angelegenheiten sehr wichtig, weshalb seine Inhaftierung wohl auch mehr der Vornahme eines Verhörs bzw. einer Zeugenaussage diente. — Gestern fand auf den Jagdgemarkungen unserer Stadt eine Treibjagd statt, an der sich ungefähr 20 Herren beteiligten. Es wurden 51 Hasen zur Strecke gebracht.

Kleine Rundschau.

* **Todbringende Mittel in hoffnungslosen Krankheitsfällen?** Die schon viel erörterte Frage, ob der Arzt den hoffnungslosen Zustand eines Patienten durch Verabreichung todbringender Mittel beenden dürfe, ist jetzt in Dänemark aktuell geworden. In Strafgesetzvorschlägen, die der Justizminister Steincke eingebracht hat, heißt es nämlich: „Ist die Tötung vorgenommen, um einen hoffnungslos darniederliegenden Kranken von schweren, unabwendbaren Leiden zu befreien, so tritt bei besonders mildernden Umständen Straffreiheit ein." — Der Vorsitzende des Dänischen Ärztevereins, Professor Dr. Bang, erklärt dazu, daß dieser Teil des Entwurfs nicht angenommen werden dürfe. Nicht nur der Patienten wegen, welche die Ruhe und das Vertrauen dem Arzt gegenüber verlieren würden; auch wenn der Wunsch des Patienten dahingehend laut werden würde, so verstoße die Erfüllung gegen die Ärztemoral. Erst wenn ein neues Geschlecht mit einer ganz anderen Ärztemoral aufgewachsen sei, sei die Bestimmung vielleicht durchführbar, heute aber nicht. Auch der bekannte dänische Chirurg Professor Rovsing sprach sich scharf gegen die Annahme der neuen Bestimmung aus.

* **Vergessene Lebensregeln.** Junges Blut — spar dein Gut, im Alter kommt's dir gut. — Es ist ist besser, einen Mund zu viel gegessen, als ein Wort zu viel gesprochen. — Wirf nicht weg die alten Kleider, bis du neue hast vom Schneider. — Junge Leute sollen bei den Alten die Ohren auftun und die Mäuler halten. — Viel vertun und wenig werben, ist der Weg zum Verderben. — Aus einem kleinen Quell kann man auch seinen Durst stillen.

Handels-Rundschau.

Geldmarkt.

Warschauer Börse vom 19. Dezember. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien 25,75, 25,87—25,63; Holland 209,90, 210,00—208,90; London 24,46, 24,58—24,34; Neuyork 5,18½, 5,21—5,16; Paris 27,90, 28,03—27,77; Prag 15,75, 15,82—15,68; Schweiz 100,52, 101,02—100,02; Italien 22,25, 22,36—22,14. — Devisen: Dollar der Vereinigten Staaten 5,18½, 5,21—5,16.

Amtliche Devisenkurse der Danziger Börse vom 19. Dezember. In Danziger Gulden wurden notiert für: Banknoten: 100 Reichsmark 127,555 Geld, 128,195 Brief; 100 Złoty 102,99 Geld, 103,51 Brief; Scheck London 25,19⅛ Geld, 25,19⅛ Brief. — Telegr. Auszahlungen: Berlin Reichsmark 127,281 Geld, 127,919 Brief; Neuyork 1 Dollar 5,3461 Geld, 5,3729 Brief; Zürich 100 Franken 103,59 Geld, 104,11 Brief; Paris 100 Franken 28,75 Geld, 28,90 Brief; Warschau 100 Złoty 102,49 Geld, 103,01 Brief.

Berliner Devisenkurse.

Für drahtlose Auszahlungen in Mark	In Reichsmark 19. Dezember		In Reichsmark 18. Dezember	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Buenos-Aires . 1 Pes.	1.629	1.625	1.623	1.627
Japan . . . . . 1 Yen	1.608	1.612	1.603	1.612
Konstantinopel 1 t. Pfd.	2.28	2.305	2.29	2.30
London . . 1 Pfd. Strl.	19.745	19.72	19.675	19.725
Neuyork . . . . 1 Doll.	4.195	4.205	4.195	4.205
Rio de Janeiro 1 Milr.	0.478	0.480	0.478	0.480
Amsterdam . . 100 Fl.	169.44	169.61	169.24	169.66
Brüssel-Antw. 100 Frc.	20.79	20.77	20.65	20.71
Christiania . . 100 Kr.	63.52	63.58	63.47	63.63
Danzig . . . 100 Gulden	78.30	/8.25	78.05	78.25
Helsingfors 100 finn. M.	10.545	10.59	10.55	10.59
Italien . . . . 100 Lira	17.89	18.11	17.95	17.99
Jugoslavien 100 Dinar	6.265	6.24	6.255	6.275
Kopenhagen . . 100 Kr.	74.41	73.92	73.81	73.99
Lissabon . . 100 Escuto	19.68	19.92	19.68	19.72
Paris . . . . . 100 Frc.	22.50	22.53	22.41	22.47
Prag . . . . . . 100 Kr.	12.72	12.765	12.72	12.76
Schweiz . . . . 100 Frc.	81.26	81.40	81.20	81.40
Sofia . . . . . 100 Leva	3.055	3.035	3.055	3.065
Spanien . . . 100 Pes.	58.53	58.92	58.33	58.47
Stockholm . . . 100 Kr.	113.05	113.32	113.04	113.32
Budapest . . 100000 Kr.	5.725	5.72	5.705	5.725
Wien . . . . 100000 Kr.	5.907	5.927	5.907	5.927

Züricher Börse vom 19. Dezember. (Amtlich.) Neuyork 5,16³⁄₁₆, London 24,28¼, Paris 27,67½, Wien 72,80, Prag 15,66¼, Italien 22,01¼, Belgien 25,60, Holland 208,55, Berlin 122½.

Die Bank Polski zahlte heute für 1 Goldmark 1,22 Zł., 1 Dollar, große Scheine 5,17 Zł., kleine Scheine 5,17 Zł., 1 Pfund Sterling 24,16 Zł., 100 franz. Franken 27,49 Zł., 100 Schweizer Franken 99,27 Zł.

Aktienmarkt.

Kurse der Posener Börse vom 19. Dezember. Für nom. 1000 Mkp. in Złoty. Wertpapiere und Obligationen: 6proz. Listy zbożowe Ziemstwa Kred. 5,30—5,20. 8proz. dolar. Listy Pozn. Ziemstwa Kred. 2,50. — Bankaktien: Kwilecki, Potocki i Ska. 1.—8. Em. 2,80. Bank Przemysłowców 1.—2. Em. 3,00. Bank Zw. Spółek Zarobk. 1.—11. Em. 6,00. Polski Bank Handl., Poznań, 1.—9. Em. 2,00. — Industrieaktien: Browar Krotoszyński 1.—5. Em. 2,50. H. Cegielski 1.—9. Em. 0,65. Centrala Rolników 1.—7. Em. 0,60. Galwana, Bydgoszcz, 1.—3. Em. 0,30—0,40. C. Hartwig 1.—7. Em. 1,30. Hurt. Spółek Spożywców 1.—8. Em. 1,60. Herzfeld-Viktorius 1.—3. Em. 5. Luban, Fabryka przetw. ziemn. 1.—4. Em. 67. Dr. Roman May 1.—5. Em. 24. Olejarnia Szamotuły 1. Em. 4,50. Papiernia, Bydgoszcz, 1.—4. Em. 0,50. S. Pendowski 1.—2. Em. (exkl. Kupon) 0,20. Piechcin, Fabryka Wapna i Cementu 1.—2. Em. 2,75. „Unja" (früher Ventzki) 1.—3. Em. 5,50. Wytwornia Chemiczna 1.—6. Em. 0,40. Tendenz: behauptet.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 19. Dezember. (Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kg. bei sofortiger Waggonlieferung loko Verladestation in Złoty.) (Ohne Gewähr.) Weizen 23,25—25,25, Roggen 21,75, Weizenmehl (65proz. inkl. Säcke) 39,50—41,50, Roggenmehl 1. Sorte (70proz. inkl. Säcke) 29,25—31,25, Roggenmehl 2. Sorte (65proz. inkl. Säcke) 33,50, Braugerste 22,50—24,50, Felderbsen 19,00—22,50, Viktoriaerbsen 26—30, Fabrikkartoffeln 4, Kartoffelflocken 18,50—19,50, Roggenkleie 14,50, Hafer 21,25, Serradella (neue) 12,50—14,50, blaue Lupinen 10—12, gelbe Lupinen 13—15. Transaktionspreis für Roggen. Kartoffeln an den Grenzstationen über Notierung. Tendenz: ruhig.

Danziger Getreidebörse vom 19. Dezember. (Nichtamtlich.) Weizen unverändert 125—128 pfd. 13,40—14,00, 118—123 pfd. unverändert 12,00—12,80, Roggen fest 13,00—13,40, Gerste unverändert 11,00—13,65, Hafer unverändert 10—11, Erbsen unverändert 9—12, Viktoriaerbsen unverändert 12—18, Roggenkleie unverändert 8, Weizenkleie unverändert 8,25 per 50 Kg. franko Danzig. Roggenmehl 60—65proz. Ausm. 34—37 Gulden per 100 Kg., Weizenmehl 60proz. Ausm. 38—42 Gulden per 100 Kg.

Berliner Produktenbericht vom 19. Dezember. Amtliche Produktennotierungen per 1000 Kg. ab Stationen. Weizen märk. 211 bis 227, Febr. 258, März 261—262, Mai 268—267½—269, Tendenz fest, Roggen märk. 220—223, Febr. 245,50—244—245,25, März 241, April 251—253, Mai 257—256,25—257, fest, Sommergerste 246—271, Winter- und Futtergerste 198—212, fest, Hafer märk. 177—189, Jan. 200—201, Mai 213—213,50, fest, Mais loko Berlin 216—218, fest, Weizenmehl per 100 Kg. 30,25—33,25, ruhig, Roggenmehl 30,25 bis 33,25, ruhig, Weizenkleie 14,70—14,50, befestigt, Roggenkleie 13,40 bis 13,50, befestigt, Raps 400, still, Leinsaat 420—425, still. Viktoriaerbsen geschäftslos, kleine Speiseerbsen per 100 Kg. 21—22, Futtererbsen 19—20, Peluschken 15—16, Ackerbohnen 19—20, Wicken 17—18, blaue Lupinen 11,50—13, gelbe 15—16, Serradella alte 9 bis 12, neue 15—17, Rapskuchen 17,20—17,40, Leinkuchen 25,75—26, Trockenschnitzel 9,30—9,50, Torfmelasse 8,90—9,20, Kartoffelflocken 18,60—18,80.

Nichtamtliche Rauhfutternotierungen. Weizen- und Roggenstroh drahtgepreßt 1,20, Haferstroh 1, Roggen- und Weizenstroh bindfadengepreßt und geb. Roggenlangstroh je nach Frachtlage. Heu gutes 3,35, do. handelsüblich 2,20.

Materialienmarkt.

Notierungen der Berliner Metallbörse vom 19. Dezember. Raffinadekupfer (99—993 Prozent) 127—128, Originalhüttenweichblei 83—84, Hüttenrohzink (im freien Verkehr) 73,50—74,50, Remalted Plattenzink 65—66, Originalh.-Alum. (98—99 Prozent) in Blöcken, Walz- oder Drahtb. 2,30—2,35, do. in Walz- oder Drahtb. (99 Prozent) 2,40—2,45, Bankazinn, Straitszinn und Australzinn 5,20—5,30, Hüttenzinn (mindestens 99 Prozent) 5,10—5,20, Reinnickel (98—99 Prozent) 3,20—3,30, Antimon (Regulus) 1,23—1,25, Silber in Barren für 1 Kg. 900 fein 94—95.

Viehmarkt.

Bromberger Schlachthausbericht vom 20. Dezember. Geschlachtet wurden am 10. Dezbr.: 12 Stück Rindvieh, 24 Kälber, 272 Schweine, 50 Schafe, — Ziege, 1 Pferd, — Ferkel; am 18. Dezbr.: 29 Stück Rindvieh, 37 Kälber, 152 Schweine, 20 Schafe, 6 Ziegen, — Pferde, — Ferkel; am 19. Dezbr.: 59 Stück Rindvieh, 121 Kälber, 174 Schweine, 109 Schafe, 5 Ziegen, — Pferde.

Es wurden den 19. Dezbr. folgende Engrospreise für 1 Pfund notiert:

Rindfleisch:			Schweinefleisch:		
I. Klasse	0,57—0,58	Zł.	I. Klasse	0,74—0,75	Zł.
II. "	0,48—0,52	"	II. "	0,69	"
III. "	—,—	"	III. "	—,—	"
Kalbfleisch:			**Hammelfleisch:**		
I. Klasse	0,65—0,70	Zł.	I. Klasse	0,47	Zł.
II. "	0,60	"	II. "	0,40—0,43	"
III. "	—,—	"	III. "	—,—	"

Posener Viehmarkt vom 19. Dezember. (Ohne Gewähr.) Es wurden gezahlt für 100 Kg. Lebendgewicht: I. Rinder: 1. Sorte 84—86 Zł., 2. Sorte 68—70 Zł., 3. Sorte 46—50 Zł. — Kälber: 1. Sorte 100 Zł., 2. Sorte 86 Zł., 3. Sorte 70—75 Zł. — II. Schweine: 1. Sorte 126—127 Zł., 2. Sorte 118 Zł., 3. Sorte 100—104 Zł. — III. Schafe: 1. Sorte 58 Zł., 3. Sorte 40 Zł. — Der Auftrieb betrug: 6 Ochsen, 58 Bullen, 49 Kühe, 120 Kälber, 604 Schweine, 112 Schafe. — Tendenz: ruhig; Bullen unter Notierung.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 19. Dezember in Krakau — 2,52 (2,48), Zawichost 0,51 (0,52), Warschau 1,33 (1,25), Plock 0,24 (0,27), Thorn — 0,56 (0,50), Fordon — 0,35 (0,37), Culm 0,03 (0,23), Graudenz 0,92 (0,80), Kurzebrak 0,02 (0,19), Montau — 0,33 (0,42), Pieckel — 0,54 (0,60), Dirschau 0,60 (0,42), Einlage 2,10 (1,98), Schiewenhorst 2,34 (2,24) Meter. Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.

Weichsel-Eisbericht vom 19. Dezember. Von der ehem. Landesgrenze (Schillno) bis Km. 209 (Schöneberg) schwaches Jung- bzw. Schlammeistreiben mit Unterbrechung durch Eisstand von Km. 100 bis 115, von Km. 118 bis 124, von Km. 136 bis 141,8, von Km. 165 bis 168, von Km. 184 bis 196,2 und von Km. 196,7 bis 209 (Schöneberg). Weiter bis zur Mündung ist der Strom eisfrei.

Graudenz.

Am 19. Dezember, morgens 2½ Uhr, entschlief sanft nach langem, mit Geduld getragenem Leiden, und einem Leben, restlos ausgefüllt durch Arbeit, eisernen Fleiß und Pflichterfüllung mein lieber Gatte, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, der

Amtsrat

Christoph Wiechmann

in seinem 83. Lebensjahre.

Dieses zeigen mit der Bitte um stilles Beileid an

Frau Natalie Wiechmann geb. **Hörig**
Otto Wiechmann, Regierungsrat
Kurt Wiechmann, Domänenpächter
Luise Wiechmann geb. **Holm**
und 4 Enkelkinder.

Dom. Radzyn, den 19. Dezember 1924.

Die Beisetzung findet am Dienstag, den 23. Dezember, vormittags 11 Uhr, auf dem evgl. Friedhofe zu Grudziądz, im Stadtwalde, von der Leichenhalle aus statt. — Beileidsbesuche im Trauerhause in Radzyn werden dankend abgelehnt. 24282

Am 19. Dezbr. 1924 verschied nach langem Leiden
Herr Amtsrat

Christoph Wiechmann

Er war uns ein leuchtendes Vorbild in rastloser Tätigkeit, ein strenger und doch wohlwollender Chef.

Ihm zu dienen war unser Stolz und unsere Freude.

Die Beamten der Domäne Radzyn.

PS.			Tour.	zł
1	220/380	Kurzschluß	935	240
1½	"	"	935	270
2	"	"	935	294
3	"	"	1440	283
4	"	"	1440	300
3	"	Schleifring	1440	363
4	"	"	1440	425
5½	"	"	1440	624
7½	"	"	1440	714
10	"	"	960	1021
13	"	"	960	1176
15	"	"	960	1306
20	"	"	960	1581

PS.				Tour.	zł
2	110 V.	220 V.	440 V.	1350	420
2½	"	"	"	1250	465
3	"	"	"	1500	475
4	"	"	"	1600	525
5	"	"	"	1650	550

3. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 295.

Bromberg, Sonntag den 21. Dezember 1924.

Erwerbung des Bürgerrechts durch Uebernahme eines öffentlichen Amtes.

(Wichtig für Lehrer.)

Es sind seinerzeit 1—2 Dutzend deutsche Lehrer in den öffentlichen Volksschuldienst in Polen eingetreten, die an sich das polnische Staatsbürgerrecht nicht besaßen, sondern es erst durch Übernahme ihres Amtes erwarben Vor mehreren Monaten haben die Kuratorien diese Lehrer aufgefordert, einen Nachweis ihrer Staatsangehörigkeit zu erbringen. Diese Maßnahme konnte nur rein formellen Charakter haben, weil solche Lehrer, die an sich eine andere Staatsangehörigkeit besaßen, eben durch Übernahme ihres Amtes die polnische Staatsangehörigkeit erworben hatten, wenn die anstellenden Behörden selbst keinen Vorbehalt gemacht hatten. Die Kuratorien brauchten also lediglich nachzusehen, ob sie in den Anstellungsurkunden einen Vorbehalt gemacht hatten oder nicht.

Statt dessen mußten sich die betreffenden Lehrer beim Starostwo, der ersten in Staatsangehörigkeitssachen zuständigen und entscheidenden Instanz, um eine Staatsangehörigkeitsbescheinigung bemühen. Die Starosteien verlangten nun von den Antragstellern einen Nachweis ihrer Staatsangehörigkeit auf Grund des Geburts- und Wohnsitzprinzips. Auf die Tatsache der Erwerbung der Staatsangehörigkeit durch Übernahme des Amtes einzugehen, was doch am nächsten gelegen hätte, darauf kam man nicht. In zwei bekannt gewordenen Fällen ist es Lehrkräften gelungen, eine Staatsangehörigkeitsbescheinigung von der Starostei zu erlangen, nachdem sie auf die Tatsache ihrer Anstellung durch die Schulbehörde hingewiesen hatten. Andere Starosteien haben die Ausstellung einer solchen Bescheinigung verweigert. Mehrere Lehrer aber sind, um den ganzen Scherereien aus dem Wege zu gehen, „abgehauen", wie der beliebte Ausdruck heißt. Bei einigen, die die Sache gehen ließen, wie sie wollte, ist heute der Zustand noch schwebend. In diesen scheint aber das zuständige Kuratorium den Glauben aufrecht erhalten zu wollen, daß sie nur aus besonderem Entgegenkommen im Amte behalten würden, obwohl sie die polnische Staatsangehörigkeit nicht besäßen. So ist jetzt der Fall eines Lehrers in Pommerellen bekannt geworden, dem kürzlich von der Behörde anheimgegeben wurde, zum Verbleiben im Amte einen Antrag auf Verleihung der polnischen Staatsangehörigkeit zu stellen, „wenn er Wert darauf lege". Dieser Lehrer ist ca. 25 Jahre im Dienst und würde, wenn er nicht als Lehrer in Polen geblieben wäre, die Danziger Staatsangehörigkeit besitzen.

Im folgenden soll nun noch einmal die Frage des Erwerbes der polnischen Staatsangehörigkeit durch Übernahme eines Staatsamtes an Hand der geltenden Bestimmungen beleuchtet werden, weil diese Erinnerung noch für einige Menschen von Nutzen sein kann, die sich in der Lage jenes pommerellischen Lehrers befinden. In dem Gesetz vom 20. Januar 1920 über die polnische Staatsangehörigkeit ist in Absatz 5 des Artikels 4 gesagt: „Das polnische Staatsbürgerrecht wird erworben durch Annahme eines öffentlichen Amtes oder Annahme zum Heeresdienst im polnischen Staate, sofern nicht ein gegenteiliger Vorbehalt gemacht worden ist." Im Anschluß daran sind Ausführungsbestimmungen durch die Verordnung des Innenministers vom 7. Juni 1920 erlassen worden. Dazu heißt es dann noch ergänzend in der Verordnung des Ministers für das ehem. preuß. Teilgebiet im Einvernehmen mit dem Minister des Innern vom 5. Februar 1921 betr. Ausführung des Gesetzes über das polnische Staatsbürgerrecht vom 10. Januar 1920 im ehem. preuß. Teilgebiet im 1. Artikel Abs. 3—5: „Polnischer Staatsbürger wird, wer ein ihm dauernd und im Einklang mit den gültigen Vorschriften verliehenes Amt im unmittelbar staatlichen polnischen Zivildienst (Zivildienst im Gegensatz zum Militärdienst. D. Verf.) übernommen hat oder wer im Einklang mit den geltenden Bestimmungen zum polnischen Heeresdienst angenommen (przyjęty) wurde, sofern die das Amt verleihende oder zum Heeresdienst annehmende Behörde nicht einen gegenteiligen Vorbehalt gemacht hat. Der Vorbehalt der Behörde muß im Ernennungsschreiben, bzw. in dem ersten Dokument, das den zum Heeresdienst Angenommenen mit Rücksicht auf diese Annahme ausgestellt wird, vermerkt sein. Bezüglich der Personen, die zum Heeresdienst angenommen oder zu Staatsbeamten im Zivildienst ernannt sind vor Inkrafttreten der vorliegenden Verordnung oder im Laufe der folgenden drei Monate, kann die Behörde von dem ihr zustehenden Vorbehaltsrecht Gebrauch machen, sofern sie die interessierte Person davon spätestens innerhalb sechs Monaten vom Tage des Inkrafttretens der vorliegenden Verordnung benachrichtigt." Das Gesetz ist vom 19. Februar 1921 im „Dziennik Ustaw" veröffentlicht und tritt mit diesem Tage in Kraft.

Danach ist folgendes klar: Lehrer, die ihr Amt vor dem 19. Februar 1921 oder während der drei nächsten, dem 19. Februar 1921 folgenden Monate (also bis 19. Mai 1921) übernommen haben, besitzen das polnische Staatsbürgerrecht, wenn das Kuratorium bei der Anstellung oder innerhalb der nächsten sechs Monate nach dem 19. Februar 1921, also bis zum 19. August 1921, dem Lehrer keinen Vorbehalt mitgeteilt hat, daß er das polnische Staatsbürgerrecht nicht erworben habe. Alle anderen, die drei Monate nach dem 19. Februar 1921 ihre Anstellung bekamen, haben das polnische Staatsbürgerrecht, wenn nicht gleich bei der Anstellung ein Vorbehalt gemacht wurde. Die anstellende Schulbehörde hat — soweit bekannt — in keinem Falle einen Vorbehalt in bezug auf das Staatsbürgerrecht gemacht.

Noch auf einen besonderen Einwand muß in diesem Zusammenhang hingewiesen werden. In der Verordnung vom 5. Februar 1920 steht der Ausdruck „dauernd". Nur wer ein Amt dauernd übernommen hat, erwirbt die Staatsangehörigkeit. Hat nun ein Lehrer, der nur auftragsweise oder einstweilig, also nicht definitiv, angestellt ist, sein Amt dauernd übernommen, oder gilt die dauernde Übernahme erst vom Tage der definitiven Anstellung? Auf diese Frage kann es nur folgende Antwort geben: Jeder Lehrer übernimmt sein Amt, wenn er es erstmalig antritt, dauernd, auf Lebenszeit. Denn er wird nur entlassen, wenn er sich disziplinarisch vergeht. Die auftragsweise Anstellung und einstweilige Anstellung bedeuten nur formelle Etappen auf dem für dauernd angetretenen Amtswege. Jeder, der die früheren Verhältnisse kennt, weiß, daß diese Auffassung sinngemäß ist. So hat denn auch eine nicht definitiv angestellte Lehrkraft, die auf Grund dieser Auffassung ein Gesuch an ihre zuständige Starostei richtete, ihre Staatsangehörigkeitsbescheinigung richtigerweise bekommen.

Nach diesen Ausführung ist es klar, daß es sich an sich für jeden Lehrer oder sonstigen Beamten — ganz gewiß aber bei festangestellten — erübrigt, die Staatsangehörigkeit noch besonders nachzuweisen, da solche Personen sie ja durch Übernahme des Amtes eo ipso erworben haben. Jede diesbezügliche Bemühung ohne Hinweis auf den Erwerb durch Übernahme des Amtes würde nur eine Anerkenntnis bedeuten, daß die betreffende Person sie nicht erworben habe. Gegen Verweigerung der Staatsangehörigkeitsanerkenntnis ist das Rechtsmittel der Beschwerde und Klage beim Obersten Verwaltungsgericht gegeben. Über den Instanzenweg dabei klärt Art. 7 der angezogenen Verfügung auf: „Zur Entscheidung in Fragen des Bürgerrechts berufene Behören sind:

a) die Starosten, die Starostwa grodzkie (Städte, Polizeipräsidenten) und die Stadtpräsidenten der selbständigen Stadtkreise, und zwar die letzteren nur dann, wenn in der betreffenden Stadt kein Starostwo grodzkie vorhanden ist,
b) die Wojewodschaften,
c) das Ministerium des Innern."

Viele Leute interessiert nun noch die Frage, ob mit Verlust des Amtes auch die polnische Staatsangehörigkeit wieder verloren geht. Hat also ein Lehrer, der die polnische Staatsangehörigkeit durch Übernahme seines Amtes erworben hat, sein polnisches Staatsbürgerrecht auch dann noch weiter, wenn er sein Amt freiwillig niederlegt oder daraus entlassen wird? Er behält es selbstverständlich! Es ist nichts in dem Gesetze darüber gesagt, daß er sie verlöre, außer wenn er sein Amt schon drei Monate nach Inkrafttreten der Verordnung vom 5. Februar 1920 wieder verlöre. Der betreffende Absatz lautet: „Personen, die zu Staatsbeamten im Zivildienst ernannt sind, erwerben aus diesem Rechtsgrund nicht das polnische Bürgerrecht, wenn sie vor Ablauf von drei Monaten nach Inkrafttreten der vorliegenden Verordnung ihr Amt verloren haben." Wer also sein Amt bis zum 19. Mai 1921 verlor, ging damit auch seiner polnischen Staatsangehörigkeit verlustig, sofern sie ihm nur auf Grund der Übernahme seines Amtes zustand. Wer dagegen sein Amt nach dem 5. Mai 1920 verlor oder verliert, behält die polnische Staatsangehörigkeit.

Paul Dobbermann.

Aus dem Gerichtssaale.

* **Posen**, 17. Dezember. Vor dem Militärgericht D. K. VII hatte sich der Wachtmeister Wl. Hintz vom 17. Ulanenregiment wegen Unterschlagung zu verantworten. Er hatte als Lagerverwalter des Regiments für sich 20 Tonnen Schmalz zu je 25 Kilo erspart, die er an einen Bäcker verkaufte. Als die Sache herauskam, wurde er in das Gendarmeriearrestlokal in Lissa eingeliefert. Hier beseitigte er die Fenstergitter und ließ sich an einem Seil aus dem ersten Stock herunter. Das Seil riß jedoch und beim Sturz erlitt H. einen Beinbruch. Das Gericht verurteilte ihn, dem „Kurjer" zufolge, zu drei Jahren Zuchthaus und zur Degradation.

Was weißt du von Liebe?

Ein ungeschriebener Roman
von **Ernst Edler von der Planitz.**

Weihnachten! —

Der Schnee wirbelt durch die enge Gasse und tanzt wie Mückenschwarm um die flackernden Laternen. In allen Stockwerken der hohen Giebelfenster glänzen erleuchtete Fenster, und aus einzelnen glitzern bereits die Lichter der entzündeten Bäume.

Ich sitze am Fenster meines dunklen Gemaches und blicke hinaus in die feierliche Stille. Über Bürgersteig und Fahrdamm breitet sich ein weißer Teppich, und die wenigen Menschen, welche ab und zu auftauchen, huschen lautlos vorüber wie die Figuren eines Schattenspiels.

Ein Schlitten klingelt durch das Gäßchen und verliert sich im wirbelnden Schneetreiben.

Dann wieder alles still.

Jenseits, am Ende der Gasse, da wo sie, kaum mehr erkennbar, den Berg hinansteigt, ragt ein schmaler Bau empor. Dunkel und verträumt, mit steilem Dach und breiter Pforte. Nur ein einziges Fenster schimmert matt. Zum erstenmal seit Jahren schimmert es wieder, nachdem es ein halbes Leben im Dunkel geschlummert.

Wie lange ist das her?

Achtzehn zählte ich und saß an Abenden wie heute an meinem Fenster und forschte nach dem Aufhellen jener gerahmten Scheibe in dem ragenden Haus. Wußte ich doch, daß sie — sie dann ihre Arbeit im rückwärtigen Atelier beendet und nun in ihrem Zimmer sich rüstete, auszugehen, daß die Haustür sich öffnen und sie herüberkommen würde, um den Abend bei der Tante, meiner Mutter, zu verbringen. Der obskure Student freilich bildete sich damals ein, sie käme seinetwegen. Seinetwegen, weil das stolze Mädchen ihn wie einen verzogenen Jungen bemutterte.

War es nicht ein Weihnachtsabend gewesen so wie heute? Nebenan schmückte die Mutter für uns, für mich und die Waise, den Baum. Da war sie hereingekommen in Mantel und Kapuze, noch bestaubt mit Schnee, war leuchtend vor Freude auf mich zugetreten, hatte sich über mich gebeugt und mir den Scheitel gestreichelt.

„Inga!"

„Still, du großer Bub!"

„Aber ich liebe dich."

„Was weißt du von Liebe?" — — —

Hier an diesem Fenster war es gewesen. In diesem Sessel war ich gesessen. Ebenso wie heute hatte es gedunkelt. Und im Ofen sang die fröhliche Wärme.

Wenige Tage darauf war sie abgereist. Abgereist für immer; denn ihre Freude war Erfüllung geworden. In München hatte sie Zutritt in das Meisteratelier eines berühmten Malers bekommen. Bald auch war sie selbst berühmt. In Berlin, Rom, Paris, London prangten ihre Gemälde in den Ausstellungen. In den Ehrensälen hingen sie. Und bald auch in den Galerien. Alle Welt sprach von ihr. Alle Welt schwärmte von ihr. Nur für einen blieb sie verschollen.

Für mich. —

Meine Briefe verschwanden unbeantwortet im Postkasten. Bald auch erfuhr ich, daß sie die Gattin eines berühmten Kollegen geworden . . .

Und die Jahre rollten. — — —

Einsam irrte ich durchs Leben.

Nur wenn mich die Pein dieser Öde zu sehr quälte, drängte sich ihr Name auf meine Lippen.

Inga!

Welche Musik lag noch immer in diesem Namen! Welche Erinnerungen stiegen auf! Sonnenbeschienene Wiesen. Dämmerig schlummernde Wälder. Und zwischen den Bäumen ein weiß flimmerndes Sommerkleid. —

Und die Jahre rollten.

Kam dann der Weihnachtsabend, so saß ich an meinem Fenster und träumte von einer, die sich über mich beugte und raunte: „Was weißt du von Liebe?" — — —

Was auch hätte ich wissen sollen?!

Ich, der Einsame. Ich, der Tor, der dumme Bub, dem schon die Schläfen zu ergrauen begannen, und der noch immer saß. Jahr für Jahr. Am dämmernden Fenster, während der Schnee rieselte und die Laternen flackerten . . .

Die Mutter längst tot. Die alte Gertrud, meine Wärterin, schon gebeugt unter dem verschneiten Scheitel, hatte es längst aufgegeben mir zuzureden, ein Weib zu nehmen, und was gewesen und nie wiederkam, nie wieder kommen konnte, zu vergessen. Nur vor einigen Wochen hatte sie ihr Schweigen gebrochen, als drüben in dem Haus der Base eines Abends plötzlich jenes Fenster zu strahlen begann, das all' die Jahre im Dunkel gelegen. Und da erfuhr ich, daß die Berühmte, Verwitwete, Weltenmüde zurückgekehrt sei, entschlossen, in dem stillen Hause der Eltern den Rest ihres Lebens zu beschließen.

Tag für Tag wartete ich. Sie schickte keine Botschaft. Abend für Abend saß ich und blickte auf die Gasse. Sie kam nicht herüber. Nur das Fenster drüben strahlte.

Sollte ich sie aufsuchen? Sie, die einst meine Briefe unbeantwortet gelassen hatte? Sie, für die ich längst nicht mehr existierte, den sie längst vergessen, längst nicht mehr belächelte?

„Ach, wenn sie geahnt, wie manchen Weihnachtsabend ich hier gesessen in der lichtlosen Stube und ihrer gedacht! Gedacht trotz alledem! Wie eine Gedächtnisfeier lag es dann über dem Raum, so lange noch die alternde Mutter den Gabentisch herrichtete, in geheimnisvoller Freude und Sorge für ihren einsamen Jungen in seiner trostlosen Verlassenheit.

Und dann, als auch die Mutter gegangen? —

Längst brannte kein Baum mehr nebenan. Kein Weihnachtslied lockte über die Schwelle. Nur die Sterne funkelten durch die Nacht und der Schnee rieselte.

„Stille Nacht! Heilige Nacht! — — —"

War das nicht das alte Klavier in der guten Stube, das die Mutter zuspielen pflegte, wenn sie den Baum entzündet hatte? —

Ja, ich werde alt. Sinnestäuschungen quälen mich. Es wird Zeit, an den Abschied von den Träumen der Jugend zu denken.

„Alles schläft. Einsam wacht — — —"

Ich springe auf, taste durch das dunkle Gemach, stoße die Tür auf. Geblendet drücke ich die Augen ein: Ein strahlender Baum — Und dort am Klavier — — —

„Inga!"

Ich schwankte auf sie zu, beuge ihren Kopf zurück, schaue ihr in die feucht schimmernden Augen und stammle: „O du, du! Was weißt du von Liebe?!" — — —

Christabend-Erlebnis.

Von **Karl Heinz Toburg.**

Von den vielen Weihnachtsgeschichten, die ich im Laufe der Jahre gelesen habe, wirkten nur wenige so nachhaltig wie folgendes Erlebnis aus dem Jahre 1913.

Christabend war's. Die Dämmerung warf bereits ihre Schatten über das Land, als ich zum Friedhof schritt, um das Grab meines in jenem Jahre verstorbenen Vaters zu schmücken. Die feierliche Stille, die sich über die Ruhestätten ausbreitete, war so recht dazu angetan, stumme Zwiesprache zu halten mit dem Dahingeschiedenen, der zum ersten Male am Weihnachtsabend nicht bei mir weilte.

Noch ganz versunken im Gedenken an den liebsten und ehrlichsten Freund, den ich auf Erden hatte, hörte ich plötzlich ein Kinderstimmchen aus der Ferne herüberklingen. Und wie ein Gruß vom Himmel klang es in den anbrechenden Christabend hinein:

„. . . Stille Nacht, heilige Nacht . . ."

Ich folgte dem Klang des zarten Gesanges und blieb bald wie gebannt stehen, denn das Bild, das sich meinen Augen bot, war fast überirdisch schön:

Vor einem verschneiten Hügel stand, wie ein Engelchen, ein etwa achtjähriges barhäuptiges Mädchen, einen schlichten Mantel um die Schultern gehängt, die Hände andächtig gefaltet und die Blicke zum immer dunkler werdenden Himmel gerichtet, wo die ersten Sterne zu leuchten begannen.

In den Hügel aber war von den zarten Händchen des lieben Mädels ein Tannenzweig gesteckt, an dessen Spitze eine kleine brennende Kerze gebunden war, deren flackernder Schein das Kindergesicht wie verklärt erscheinen ließ.

Andächtig und tief ergriffen lauschte ich dem Gesange des alten, unvergänglich schönen Weihnachtsliedes aus dem Munde dieses engelhaften Wesens, das erst dann von dannen schritt, als die kleine Kerze niedergebrannt war. Da beugte es sich noch einmal zu dem immergrünenden Zweige herab und es war mir, als ob ihre Lippen die Nadeln wie zum Gruß an die unter dem Hügel ruhende Mutter berührten.

Eine Mutter war es, die dort den ewigen Schlummer hielt. Das erfuhr ich von der Kleinen, als sie an meiner Seite heimwärts schritt und, behutsam gefragt, mir zögernd gestand, daß sie ohne Wissen des Vaters hierher geeilt sei, um am Grabe der Entschlafenen das gleiche Lied zu singen, das ihr die Mutter ein Jahr zuvor gelehrt hatte.

Ein Jahr zuvor . . . Auch hier die frische Wunde; das erste Christfest ohne den liebsten Menschen . . .

Was muß dieses Kind für eine Mutter gehabt haben! Wie echt und treu muß dieses Mutterherz, dessen Liebe noch über den Tod hinaus ragte, gewesen sein!

Und wie fein besaitet, wie empfänglich und rein war diese Kindesseele, in der sich die Saat der Mutterliebe zu reichster Ernte entfaltet hatte! — —

O, könnte doch in allen Menschenherzen solche Saat eindringen und solche Ernte reifen! Dann erst würde die himmlische Weihnachtsbotschaft unser Innerstes erfüllen und uns höhere Werte verleihen, als alle irdischen Schätze der Welt.

4. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 295.

Bromberg, Sonntag den 2 . Dezember 1924.

Ungleiches Verfahren beim Abbau deutscher und polnischer Volksschullehrer.

Interpellation

des Abg. Graebe von der Deutschen Vereinigung im Sejm und anderer Abgeordneten an den Herrn Unterrichtsminister wegen ungleichmäßiger Behandlung der deutschen und polnischen Nationalität beim Abbau der Volksschullehrer.

Durch den Abbau von Lehrkräften, der von der Schulbehörde auf Grund des Ermächtigungsgesetzes aus Sparsamkeitsrücksichten vorgenommen wird, werden in der Hauptsache deutsche Schulen betroffen. Die Maßnahmen der Schulbehörden erwecken den bitteren Eindruck, als ob das ganze Abbauverfahren in einigen Inspektionsbezirken nur dazu benutzt werde, eine weitere Zerstörung des deutschen Schulwesens herbeizuführen.

Den deutschen Schulen, die weniger als 40 Kinder haben, werden die deutschen Lehrer ohne weiteres fortgenommen, auch wenn die Kinderzahl nicht zwei Jahre lang hintereinander unter 40 gesunken ist; die polnischen Lehrer dagegen werden meistens nicht abgebaut, auch wenn die Zahl der polnischen Kinder ganz gering ist. Als Beispiele mögen folgende dienen: 1. In Krangen (Krag), Kr. Stargard, sind nur 46 polnische Kinder vorhanden; Krangen aber hat zwei polnische Lehrkräfte. Die deutschen Kinder von Krangen und den benachbarten Ortschaften Semlono, Lindenburg (Lipia Góra) und Okollen (Okole), müssen in die polnischen Schulen dieser Orte gehen. In Krangen könnte man eine polnische Lehrkraft abbauen. Und für die 28 Kinder aus Krangen 12 Kinder aus Semlino, 12 Kinder aus Lindenberg (Lipia Góra), 2 Kinder aus Okollen (Okole), insgesamt für 54 deutsche Kinder müßte in Krangen ein deutscher Lehrer angestellt werden. Die Entfernungen von Lindenberg (Lipia Góra) nach Krangen ist 1 Kilometer, von Okollen (Okole) nach Krangen 1½ Kilometer, von Semlino nach Krangen 2,1 Kilometer.

2. In Prust, Kreis Schwetz, besteht neben einer deutschen Klasse von 60 Kindern eine polnische Klasse mit nur 20 Kindern. Die erste Lehrerstelle hat der polnische Lehrer inne. Der polnische Lehrer in Prust wäre, wenn die Behörde sparen wollte, völlig überflüssig; denn die polnischen Kinder dieser Ortschaft könnten sehr gut in die polnische Schule Lowino gehen (2½ Kilometer).

3. In Kl. Leistenau (Lisnówko), Kreis Graudenz, ist eine amtlich als katholisch bezeichnete Schule mit einer polnischen Lehrkraft und 34 Kindern vorhanden. Von diesen 34 Kindern sind aber nur 5 polnisch-katholisch, die anderen 26, und zwar 19 aus K. Leistenau (Lisnówko) und 7 aus Widlitz sind deutsch und evangelisch. Diese Schule ist völlig überflüssig, denn die deutschen Kinder könnten in die polnische Schule in Lisnowo gehen, wodurch Schulwege von 2 bis höchstens 3 Kilometer entständen. Die deutschen Eltern aus Kl. Leistenau (Lisnówko) haben auch einen Antrag auf Einschulung ihrer Kinder nach Lindenberg (Lisnowo) gestellt, dieser Antrag ist aber durch Verfügung des Thorner Kuratoriums vom 25. 10., Tgb. Nr. 11 154/24 II, abgelehnt worden durch folgendes Schreiben:

„Auf Ihr Gesuch teilt das Kuratorium mit, daß das Kultusministerium mit dem Rundschreiben vom 7. 10. 1924, Nr. 12 691—I, die Weitererhaltung der Volksschule in Lindenberg (Lisnowo) angeordnet hat. Die Einschulung der deutschen Kinder nach Lindenberg (Lisnowo) kann nicht erfolgen, da diese zu überfüllt ist."

Diese Entscheidung des Kuratoriums ist nicht stichhaltig; denn die Zahl der deutschen Kinder in Lindenberg (Lisnowo) beträgt zwar 72, aber es sind 2 Klassen vorhanden, so daß von einer Überfüllung gar keine Rede sein kann. Es wäre nur nötig, die deutsche Schule Lindenberg (Lisnowo) mit 2 Klassen und 2 deutschen Lehrern einzurichten, dafür aber den polnischen Lehrer in Kl. Leistenau (Lisnówko) abzubauen.

In den vorliegenden Fällen ist ein schon seit längerer Zeit bestehender Zustand nicht aufgehoben worden, obwohl das die gegenwärtige innere Politik beherrschende Sparsamkeitsprinzip eine Aufhebung hätte nahe legen müssen. Aber es gibt sogar eine ganze Reihe von Fällen, wo man gerade in jüngster Zeit statt abzubauen, für ganz wenig polnische Kinder polnische Lehrer neu angestellt hat. Solche Fälle sind folgende:

1. In Krokow, Kreis Putzig, sind in der deutschen Klasse 60 deutsch-evangelische Kinder aus den Orten Krokow und Mekowice vorhanden. Trotzdem ist am 1. September d. J. der erfahrene deutsche Lehrer von der Stelle fortgenommen worden. In Krokow sind nur 16 polnische Kinder vorhanden. Für diese 16 Kinder ist nun seit 1. September d. J. eine polnische Lehrkraft angestellt worden, und zwar ein junger Lehrer für die erste Lehrerstelle. Für die 60 deutschen Kinder hat man einen jungen Lehrer als zweiten Lehrer angestellt. Diese Regelung entspricht keineswegs dem Abbauprinzip, denn die polnische Lehrkraft in Krokow könnte gespart werden, weil die polnischen Kinder sehr gut, wie bisher nach dem 1 Kilometer entfernten Goszecyno in die polnische Schule gehen könnten. Dafür könnten die vier deutschen Kinder aus Goszecyno nach Krokow gehen. Auf diese Weise würde in Krokow eine starke lebensfähige deutsche Schule mit 64 deutschen Kindern entstehen, die auch dann lebensfähig wäre, wenn die Behörde die 20 Optantenkinder, die darunter sind, etwa nicht mitrechnen wollte.

2. In Karwenhof (Karwieńskie Blotto), Kreis Putzig, sind 36 deutsche Kinder aus Karwenhof (Karwieńskie Blotto I) und 4 deutsche Kinder aus Karwin, also insgesamt 40 deutsche Kinder vorhanden. Polnische Kinder sind nur 5 in Karwenhof (Karwieńskie Blotto I). Zu diesen hat die Behörde noch zwei aus Karwin hinzugeschult, damit sollte offenbar der nunmehr erfolgten Besetzung dieser Schule mit einer polnischen Lehrkraft der Schein des Rechts gegeben werden. Die polnische Lehrkraft ist völlig überflüssig, denn die fünf polnischen Kinder aus Karwenhof (Karwieńskie Blotto) könnten nach Sławoszyno 2 Kilometer oder nach Karwin 2½ Kilometer in die Schule gehen, desgleichen die 2 polnischen Kinder aus Karwin naturgemäß in die polnische Schule in Karwin. Statt des polnischen Lehrers in Karwenhof (Karwieńskie Blotto) müßte ein deutscher Lehrer angestellt werden.

3. In Kl. Boschpol (Bożepole Krol.), Kreis Berent, ist neben einer deutschen Klasse mit 58 Kindern und 1 deutschen Lehrer eine polnische Klasse mit 17 Kindern und 1 poln. Lehrerin eingerichtet worden. Von den 17 polnischen Kindern sind nur 5 aus Kl. Boschpol (Bożepole), die anderen 12 sind aus Kamierowo Piec. Diese Kinder sind extra zum Zwecke der Errichtung einer polnischen Schule in Kl. Boschpol (Bożepole) aus der polnischen Schule in Kamierowo herausgeholt worden. Die polnische Klasse in Kl. Boschpol (Bożepole) könnte durchaus gespart werden, da die polnischen Kinder wie früher in die polnische Schule Kamierowo gehen könnten, wohin für die 12 Kinder aus Kamierowo Piec 2 Kilometer und für 5 Kinder aus Kl. Boschpol (Bożepole) 3—4 Kilometer Schulwege sind.

4. In Blandau (Blędowo), Kreis Culm, sind in der einklassigen Schule zwei Klassen eingerichtet worden, und zwar **eine deutsche mit 54 und eine polnische mit nur 18 Kindern. 10 Kinder aus Blandau (Blędowo) sind ganz unnatürlicherweise** nach dem 2 Kilometer entfernten Plęgowo eingeschult worden, um in Plangenau (Płachowy) eine Schule mit polnischer Unterrichtssprache einzurichten, obwohl dort 34 deutsche Kinder vorhanden sind, die bis jetzt einen deutschen Lehrer hatten. Hier könnte sehr gut eine polnische Lehrkraft gespart werden dadurch, daß die nur aus 18 Kindern bestehende polnische Klasse in Blandau (Blędowo) aufgelöst und nach Plangenau (Płachowy) eingeschult werde. Umgekehrt müßten die deutschen Kinder in Plangenau (Płachowy) nach Blandau (Blędowo) überwiesen werden. Auf diese Weise würde in Blandau (Blędowo) eine deutsche Schule von 54 I 34 — 88 Kindern entstehen. In Plangenau (Płachowy) eine polnische Schule von 10 I 18 polnischen Kindern. Auf diese Weise würde die polnische Lehrerstelle in Plangenau (Płachowy) gespart werden können. Der deutsche Lehrer müßte von Plangenau (Płachowy) nach Blandau (Blędowo) versetzt werden.

Am betrüblichsten sind aber noch die Fälle, in denen den deutschen Kindern der deutsche Lehrer fortgenommen und ein polnischer hingesetzt wurde, obwohl ihre Kinderzahl über 40 ist. Als Beispiel möge folgendes dienen:

1. In Plessen (Plesewo), Kreis Graudenz, ist am 21. September d. J. der deutsche Lehrer fortgenommen und seine Stelle mit einem polnischen Lehrer besetzt worden, obwohl 44 deutsche Kinder vorhanden waren. Ohne daß irgendein stichhaltiger Grund dafür vorliegt, sind die 17 polnischen Kinder aus Plessen aus der benachbarten polnischen Schule Sznowo Szl. herausgenommen und der Schule Plessen zugeteilt worden. Das ist doch offenbar nur aus dem Grunde geschehen, damit die Anstellung eines polnischen Lehrers einen Schein des Rechts habe. Es müßte eine gerechte Regelung in der Weise erfolgen, daß die polnischen Kinder wieder nach Szonowo und die deutschen Kinder nach Plessen gingen. Es müßte also der polnische Lehrer in Plessen abgebaut und ein deutscher angestellt werden.

2. In Neubrück (Nowe Mosty), Kreis Graudenz, sind heute noch 45 deutsche Kinder vorhanden. Außerdem gehen in die Schule in Neubrück (Nowe Mosty) noch 15 polnische Kinder. Trotzdem ist die Schule schon seit einem Jahre mit einer polnischen Lehrkraft besetzt worden. Diese polnische Lehrkraft könnte ebenfalls abgebaut werden, wenn die 15 polnischen Kinder in die polnische Schule in Roggasen Schloß (Rogoźno Zamek) eingeschult würden. Statt der polnischen Lehrkraft in Neubrück (Nowe Mosty) müßte gerechterweise eine deutsche Lehrkraft angestellt werden.

3. In Browowo, Kreis Culm, sind 13 deutsche Kinder vorhanden; trotzdem ist die deutsche Lehrkraft abgebaut und die deutschen Kinder sind auf die polnischen Klassen verteilt worden. Es müßte gerechterweise in diesem Orte eine deutsche Lehrkraft angestellt werden.

Aus den vorliegenden Beispielen, die jederzeit vermehrt werden können, geht hervor, daß die Schulbehörde vielfach Maßnahmen getroffen hat, die vom Standpunkt des Sparsamkeitsprinzips und des Abbaus nicht gerechtfertigt sind und für die man leider nur eine Erklärung finden kann in der Absicht der Behörde, die deutsche Minderheit hinsichtlich der Schule zu schädigen. In allen solchen Fällen hätte eine dem Sparsamkeitsprinzip entsprechende Regelung vorgenommen werden können, ohne daß eine Schädigung der unterrichtlichen Interessen sowohl der deutschen als auch der polnischen Nationalität erfolgt wäre.

Darum fragen wir den Herrn Minister an:

1. Sind dem Herrn Minister obige Zustände bekannt?
2. Billigt er einerseits die Benachteiligung der deutschen Minderheit und andererseits die unnötige Belastung des Staatshaushaltes durch Unterlassung des Abbaus bzw. unnötige Neuanstellung polnischer Lehrkräfte?
3. Ist der Herr Minister bereit Anordnungen zu treffen, daß beim Abbau bzw. bei der Anstellung der Lehrkräfte sowohl der nationalen Gleichberechtigung als auch dem Prinzip der Sparsamkeit im Staatshaushalte Rechnung getragen wird?

Warschau, den 10. Dezember 1924.

Die Interpellanten.

Dänischer Brief.

Sozialismus und Liberalismus in Dänemark

Sonderbericht der „Deutschen Rundschau".

Aus Kopenhagen wird uns geschrieben:

In allen Staaten zeigt der Liberalismus Zeichen der Altersschwäche und hat die Neigung, in Abhängigkeit von der Sozialdemokratie zu geraten. So ist es in Deutschland, England, Schweden und auch in Dänemark. Die Lebensdauer des sozialdemokratischen Kabinetts Stauning hängt davon ab, wie lange die bürgerlichen Radikalen die sozialistische Minderheitsregierung unterstützen. Die radikale Fraktion wird sich immer von Fall zu Fall von neuem schlüssig werden müssen, wie lange sie zwar einzelne Handlungen des Ministeriums mißbilligen kann, aber das Kabinett trotzdem unterstützen soll, um dem Land eine politische Krise zu ersparen. Denn dem Fall Borgbjerg-Wulff wird ein anderer Fall folgen. Für den ehrgeizigen Führer der Radikalen, Ove Rode, handelt es sich vorwiegend darum, die günstigste Wahlgelegenheit zu finden, um dem Kabinett als solchem sein Vertrauen zu künden. Gestützt auf die gemeinsamen Ideen der Humanität und des Fortschritts berühren sich Sozialismus und Liberalismus in der auswärtigen Politik, in sozialen Fragen und im Problem der Abrüstung. Mögen sich hier noch so viele Ähnlichkeiten ergeben, so stoßen jedoch bei allen wirtschaftlichen Fragen die Gegensätze aufeinander. Der bürgerlichen Lebensauffassung, welche die allgemeine Verantwortung bejaht, stehen die sozialistischen Ansprüche gegenüber, die nur für die einzelne Klasse und ohne Rücksicht auf die Allgemeinheit erhoben werden. Der skandinavische Sozialismus ist nicht marxistisch, sehr gemäßigt und alles eher denn revolutionär, aber auch die dänische Regierungspartei fällt inmitten ihrer praktischen Arbeit immer in die Prinzipienlehre der sozialistischen Bücher zurück, deren Theorien zu einer erblichen Belastung jeder praktischen Arbeit werden. Scheint nicht die marxistische Geschichtsauffassung den Charakter der sozialdemokratischen Partei zu bestimmen? Sie kann sich ihre Stimmenzahl nur durch Befriedigung der materiellen Ansprüche ihrer Wähler erhalten und ist daher institutionell dazu verpflichtet, die Partei über den Staat zu stellen. Einmal zur Macht gelangt, gestatten es die Staatsmittel, zur Erhaltung der Parteimacht zu sorgen. Mehr als jede andere Partei versagt die Sozialdemokratie, wenn es gilt, von den Wählern Verzichte zu fordern. Die Demagogie ist ihre Stärke und ihre Fessel. Trotzdem die sozialistische Doktrin den demokratischen Parlamentarismus beschwört, ist die sozialdemokratische Partei, einmal an der Regierung, selten gewillt oder auch nur in der Lage, den Standpunkt der sie parlamentarisch unterstützenden Gruppen zu berücksichtigen, sondern verhält sich wie eine Mehrheitsregierung und vergewaltigt die liberalen bürgerlichen Gruppen, die entweder vor der Wahl stehen, nach der sozialistischen Pfeife zu tanzen oder nach rechts Fühlung zu nehmen. Ein dänischer Radikaler sagte: **„Die Sozialisten erzwingen sich die Vorteile und wir erhalten die Prügel!"** Durch diese Reibungen zwischen Sozialismus und Liberalismus sind auch in Dänemark verschiedene Probleme schärfer herausgearbeitet worden.

Zwischen der Arbeiterschaft und dem Bürgertum ist nur eine politische und keine eigentliche soziale Spannung vorhanden. Ganz abgesehen von dem hohen Lebensstandard und dem allgemeinen Wohlleben ist die wirtschaftliche Lage der Arbeiterschaft gegenüber jener des geistigen Arbeiters und des Bürgertums zum Mindesten befriedigend. Nicht der Arbeiter, sondern eher der Bürger hätte ein Recht sich zu beklagen. Ein mittlerer Arbeiter hat einen Monatsgehalt von 250, ein Postbeamter und Volksschullehrer 300, ein Dozent 500, ein Universitätsprofessor in der höchsten Gehaltsklasse 1000 und ein Departementschef im Ministerium 1250 Kronen. Das steuerfreie Jahreseinkommen einer Familie beträgt 1500 und für jedes Kind außerdem 400 Kronen, so daß ein Typograph, der Familienvater ist, bei einem Monatsgehalt von 300 Kronen dem Staat an Steuern nur 5, aber an Sozialversicherung und Beiträgen der Parteikasse 20 Kronen bezahlt. Die finanzielle Belastung der Arbeiter durch die Partei ist größer, als durch den Staat! Hingegen hat ein Großindustrieller bei einem Jahresreingewinn seines Unternehmens von 50 000 Kr. ein volles Fünftel, somit 10 000 Kr., an die Gemeinde und den Staat abzuführen. Wenn die Verkehrs-, Umsatz- und Luxussteuern die eigene Produktion hemmen und die ausländische Konkurrenz fühlbar wird, kann das Kapital, überlastet durch die sozialen Anforderungen der Arbeiterschaft, die Neigung zur Abwanderung erhalten. Die Lebenshaltung des einfachen Mannes und die Förderung, die er durch Staat und Gemeinde genießt, sind ideal. Aber man hat sich daran gewöhnt, diesen Lebensstand als ein selbstverständlich zu erfüllendes Minimum — vom Staate zu beanspruchen, ohne Rücksicht darauf, ob die Volkswirtschaft nicht einmal in die Lage kommen kann, einen gewissen Verzicht zu erzwingen. Die Dawes-Protokolle haben Dänemark sehr genützt, weil Deutschland nun in großem Maßstab als Käufer landwirtschaftlicher Produkte auftritt; hingegen werden die Rückwirkungen eines erzwungenen billigen deutschen Exportes nicht mehr gefürchtet, **da alle Kreise mit dem Zusammenbruch des Expertenberichtes in spätestens vier Jahren rechnen.**

Die Widersprüche der sozialistischen Politik mögen an Hand der Abschaffung der Sonntagsarbeit illustriert werden. In der Futtermittelindustrie ist in beschränktem Maße eine Sonntagsarbeit notwendig, denn ihr Verbot würde die jährliche Produktion an Ölkuchen um 10 bis 20 Millionen und außerdem den Wochenlohn des Arbeiters um 10 Kronen vermindern. Hierfür darf der Arbeiter dann 5 Stunden weniger arbeiten. Da die Erzeugung von Ölkuchen ein wichtiger Bestandteil des dänischen Wirtschaftslebens ist, würde sich die Einfuhr von Futtermitteln vergrößern und die Ausfuhr von Speiseöl verringern. Der Kopenhagener Arbeiterrat, der aus vier Arbeitgebern, vier Arbeitern und vier Neutralen besteht, stellte daher mit Zweidrittelmehrheit fest, daß es technisch und ökonomisch falsch sei, der Forderung der Arbeiter entgegenzukommen und forderte den Sozialminister auf, das Problem vorerst gründlich zu untersuchen. Obwohl der Minister wußte, daß er im Folkething für die Abschaffung dieser Sonntagsarbeit keine Mehrheit finden wird, ordnete Borgbjerg im Verordnungswege an, daß die Sonntagsarbeit in dieser Industrie sofort einzustellen sei. Es ist währungspolitisch ein Widerspruch, die Krone stabilisieren zu wollen, mit einer Hand die Nationalbank zur Kursstützung zu dotieren und mit der anderen die Handelsbilanz zu verschlechtern.

Die parlamentarische Spannung zwischen Sozialismus und Liberalismus, die sozialpolitische Überlastung der Unternehmungen und die wirtschaftspolitischen Meinungsverschiedenheiten münden in der Valutafrage. Vor den Aprilwahlen forderten die jetzigen Mehrheitsparteien die Hebung der Krone. Heute geben sie sich mit einer Stabilisierung zufrieden. Auf den ersten Blick ist dies für das Ausland schwer verständlich. Die wirtschaftliche Lage ist jedoch so befriedigend, daß gegenwärtig niemand den Wunsch nach einer Änderung empfindet, zumal einer planmäßigen Deflation eine vorübergehende Krise folgen müßte. Diese wäre für die Industrie kurz, aber für die Landwirtschaft lang. Auf den Besitzungen von hunderttausenden dänischen Bauern ruhen nämlich Hypotheken in Höhe von 65 Prozent des Grundwerts. Da sich die Pfandbriefe zu einem guten Teil in ausländischen Händen befinden, bei einer Deflation eine gesetzliche Abänderung der Einlösungspflicht daher sehr schwierig durchzuführen wäre und auch dem Auslandskredit schaden könnte, würde die Rückkehr zur „ehrlichen Krone" eine starke Verschuldung der Bauern, damit eine höhere Zinsleistung, eine verteuerte Produktion und eine Verkleinerung des Absatzes für Eier, Butter usw. bedeuten. Die Arbeiter wiederum fürchten die vorübergehende Arbeitslosigkeit. Aus der Deflation würde vorerst nur der Kapitalbesitz einen Gewinn ziehen. Dies kann eine sozialistische Regierung prinzipiell nicht dulden. Da die Stabilisierung der Währung von den Sozialisten, den Radikalen und der bäuerlichen Linken befürwortet und die Geeignetheit der Mittel dieser Stabilisierung nur von den Bauern und Konservativen angezweifelt wird, ist der Verzicht auf eine planmäßige Hebung der Krone endgültig.

Pa. Hüttenkoks :: Oberschl. Steinkohlen :: Ilse Briketts

liefern waggonweise ab Grube franko Bydgoszcz, ab Lager 2.25 pro Zentner 2323

C. J. Targowski i Ska, Bydgoszcz, Dworcowa 34/5 Tel. 1273

Passende und billigste

Weihnachts - Geschenke

finden Sie in dem alten und reellen

Nähmaschinen-, Zentrifugen-, Fahrräder- und Musik - Instrumenten - Geschäft

von 243703

Fr. Kiełpiński,

Telefon Nr. 426. **Inowrocław** Kasztelańska 34.

Kinder-Spielsachen in gr. Auswahl: Gummibälle, Gummifiguren, Mundharmonikas, Ziehharmonikas, Geigen, Mandolinen usw.

Eigene Reparatur-Werkstatt.

Gesucht f. unf. Abtl. **Hartzerkleinerung u. Zementfabrikseinrichtungen, erfahr. Ingenieur** als erste Kraft f. Büro u. Reise. Ders. soll m. Geschäftsabschlüss., sow. überh. im Kundenverk. die nötige Gewandtheit besitzen. Bei entspr. Leist. ist d. Stell. selbst. u. dauernd. Ang. u. A. S. Nr. 7037 a. d. Ann.-Exp. M. Dukes Nachf. A. G. Wien I/1.

Herrschaft Grocholin bei Ketnia sucht z. 1.4.25 für großen Viehstand tücht. 24167

Viehmeister

od. **Oberschweizer** mit 2 Gehilfen, möglichst eig. Leuten. Meldung an die Gutsverwaltung erbeten.

Maschinenmeister

m. **2 Lehrlingen**, welche Dreschmaschin. führen, zu sofort oder später gesucht. 24251 **Gutsverwalt Sukowy, Kruszwica.**

Schmied

ev., verh., d. m. sämtl. landw. Maschinen u. Geräten sowie m. elektr. Anlagen Bescheid weiß, Dreschsatz zu führ. versteht, Hufbschl.-Schmied ist u. ein. eigenen Gehilfen hat, u. **mehrere Deputanten** mit je 3 Scharwerkern sucht **Gerstenberg**, 13799 **Chrząstowo** per Nakło. Tel. Nakło 36.

Stellmacher

zum 1. 4. 1925 gesucht. Nur allererste Kräfte wollen sich melden. — Werkstatt ist heizbar. **Rittergut Batlewo** p. Kornatowo 24145 powiat Chełmno.

Herrschaft Grocholin bei Ketnia sucht z. 1.4.25 für großen Mark. Gemüse- u. Obstgarten einen sehr tüchtigen, verh. 24166

Gutsgärtner

mit Verständnis für Bienenzucht. Meldg. mit Zeugn.-Abschr. an die Gutsverw. erbeten.

Ein Kutscher, ein Fornal, ein Deputant mit je 2 **Scharwerkern** finden z. 1. 4. 25 **Stellung** bei **Nehfeld in Sicienko** (Wilhelmsort), powiat Bydgoszcz. 24186

Kontor-Lehrling!

Sohn achtbarer Eltern, beid. Sprachen mächt., stellt sofort ein 24185 **Fr. Hege, Kunstmöbelfabrik, Bydgoszcz,** ul. Podgórna 26.

Suche zum 1. Jan. 1925

Verkäuferin

die im Fleischerei- und Aufschnittgesch. perf. ist; sow. d. poln. u. dtsch. Spr. mächt. Zeugn. erforderl. **Otto Nehring, Chojnice.** Fleischermeister.

Diakonissenhaus Danzig Neugarten braucht Schwestern. Ev. gläubige Mädchen kommt in Jesu Dienst! Werdet feste Glieder unserer Schwesterngemeinschaft! Eintritt jederzeit. Redlichen, treuen Seelen Ausstattungshilfe beim Eintritt. Meldet Euch sogleich! Selig, wer Jesu dient! Matth. 25 V. 40

Gesucht zuverlässiges

Kinderfräulein

zu einem 4jähr. Knab. Off. mit Bild, Zeugn. u. Geh.-Anspr. an 24147 Frau **E. Herrmann, Chojnice, Rynek 11.**

Suche zum 1. Jan. erfahrene, evangel.

Wirtin

Angebote mit Gehaltsangabe u. Zeugnisabschriften sind zu richten an Frau Rittergutsbesitzer **Voge, Ostrowo Szlacheckie, poczta Września.** 24110

Bess. Mädchen

oder **einfache Stütze,** d. alle Hausarbeiten übernimmt, kann sich z. 1. 1. 25 melden bei Frau Schlossermeister **O. Arndt, Mogilno.** 13730

Gebildete, ältere

Stütze

erfahren im Haushalt, zum 1. 1. 25 gesucht. **Haushaltungsschule Janowiec,** pow. Żnin.

Junges Mädchen das deutsch u. polnisch spricht, schon gedient hat u. etwas nähen k., zu Direktorfamilie (3 Personen) ges. Zuschr. unt. **G. 24265 a. d. Gst. d. Z.**

Ehrliches, sauberes **Dienstmädchen** wird verlangt. 13787 **Dworcowa 20,** I Tr.

Ein in allen Hausarbeiten erfahr., tücht., gedientes

Mädchen

zum 1. Januar gesucht. **Knoof,** Schleusendorf, Nakielska 2a, Villa gegenüb. Blumenschl. 13785

An- u. Verkäufe

Tausch.

Gut in Deutschland, ca. 500 Morg. Weizenboden, einschl. 50 Morg. 2-schn. Wiesen, massive Gebäude, elektr. Licht- u. Kraftanlage, kompl. leb. u. tot. Inventar, an Bahn u. Chaussee gelegen, gegen ein gr. **Gut in Polen** m. Zuzahl. zu vertausch. durch **K. Metzker, Bydg.,** ulica Długa 41. 24227

Tausche

mit meinem **Fabrik-Grundstück** m. Wohn., passend für jede Industrie, in Kleinstadt mit vorwiegend landw. u. Gutsumgeb., m. elektr. Licht- u. Kraftanlage, 1/2 Mrg. Garten sowie 12 Mrg. Acker u. Wiesen, auf gutgehende **Gastwirtschaft** mit Land od. **Hotel-Grundstück.** Offerten zu richten an **Josef Felsky, Friedland Niederlausitz,** Deutschland. 24207

Bäckerei-Grundstück

günstige Lage, ist zu verkaufen. 24136 **Kreklau, Swiecie n/W.,** Batorego 4.

Zugpferd

jung, kräftig, ca. 1.65 bis 1.70 m hoch, **zu kaufen gesucht.** Offert. unt. **D. 24241** a. d. Geschäftsst. d. Z.

Junge, hochtragende

Kuh

in 8—14 Tagen kalb., zu verkaufen. **Plac Piastowski 10,** Hof. 13786

Junger, russischer **Windhund** bildschön u. wachsam z. verk. **Scheunemann** Jagiellońska 53. 13760

Fleischwaren - Fabrik

in Deutschland sucht **geschlachtete, schwere Schweine u. Sauen** nicht unter 225 Pfd. Schlachtgewicht, laufend **zu kaufen.** Ang. unter **K. 24109** an die Geschäftsst. dies. Zeitg.

Frettchen m. Netzen z. verkauf. **Graskowski,** Bielawki, Kilińskiego 2. 13748

Kontrabaß, B-Tuba, Pelzkragen (Naturfuchs) zu verkaufen 13749 **Bartz,** Chocimska 12.

Herrenzimmer

neu, vornehm, solide gearb., zu verkf. 13750 **Mazowiecka 2,** II.

Kelim-Teppiche u. Wandbehänge

zu Fabrikpreis. zu verkaufen. Auf Wunsch Ratenzahlg. **Warstaty Kilimkarstie Regenbrecht, Plac Wolności 2,** II. 13759

Ein mod. Mahagoni-

Schlafz. u. Küchen

zu verk. **Kościuszki** (Königstr.) 56. 13745

Neuen Herr.-Gehpelz

mit mod. Sealkragen, für mittlere Figur, und

ff. Rassetauben

verkauft 13739 **Ewald Manke,** Książki, Pomorze.

Ein neuer Herren-Ueberzieher z. verk. Zu erfr. i. d. Gst. d. Dt. R. 13752

Zu vkf.: 1 **Belzfußsack** u. **sehr gt. Lineolfold.** 2c. 13795 **Petersona 11,** I.

Gelegenheitskauf! Ganz bill. neue **Herren-, Damen- und Knabenschuhe** zu verkf. 13794 ul. Długa 33, II.

Gold Silber, 24725 **Brillanten** kauft **B. Grawunder** Bahnhofstr. 20.

Engl. franz. u. deutsche **Bücher, Dam.- Hutfed., elekt. Glühkörn., 220 V.** bill. abzugeb. **Gamma 4**

Gut erhaltener

Drilling

Kal. 16×9,3, und ein

Jagdhund

ist zu verkaufen. 24197 **Kreklau, Swiecie n/W.,** Batorego 4.

Schützenbüchse

(Mod) vorzügl. Schußleistun. mit sämtlich. Zubehör und eine **Marlini-Büchse** (82) billig zu verkaufen. 24120 **B. Scharke, Żnin.**

---

1 fast neuer

Omnibus

1 gut erhaltenes

Billard

mit Gerkaubande.

1 eis. Geldspind

zu verkaufen. Anfrag. unter **F. 24284** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Gut erhaltener, leichter

Landauer

auch geeignet für Feldwege, zu verkaufen. **Möbeltransport und Spedition Lambert Sadecki, Toruń,** Mickiewicza 8. Telefon 560. 24131

Zu verkaufen:

1 Kinderschlitten, 1 Puppenwagen, 13664 1 Bett mit Puppe, Kaufläden, 1 Kindersportwagen u. **diverse Spielsachen** **Pomorska 26,** II.

Ein gut erhaltener

Geldschrank

zu kauf. ges. Off. unt. **W. 24195** a. d. Gst. d. Z.

Gasheizofen zu verk **Kopschinski,** 13746 Wileńska 9, 2 Tr., r.

Fahrbare Patent-Hochdruck-

Lokomobile „Badenia“

m. entlastet. Rundschieber u. umsteuerbarem Achsregler, selbsttät. Expansion, 10 Atm. Überdruck, mit großer Feuerbuchse, für minderwert. Heizmaterial, nominell 10 P. S., Normalleist. 25 P. S., Dauerleistg. 30 P. S., vorübergeh. Höchstleistg. 38 P. S., fabrikneu, zum äußerst günstigen Preise sof. abzugeben. Angebote unter **F. 24253** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Wegen Aenderung der Anlage als überzählig abzugeben:

5000 Dachstein- und Falzziegelrähmchen
3 Kipplowris (60"),
1 **Dachsteinabschneidetisch** mit Mundstück,
1 **Satz Schneckenbeläge** (neu),
1 Riemenspanner,
1 Oelsparapparat (250 l),
1 **Brennerkontrolluhr,**
1 **gebr. Kartoffeldämpfer** (100 l),
1 gebr. Zentrifuge (120 l). 24187

Helmchen, Wysoka Wielka, p. Wyrzysk.

---

50 Stück Tiefpumpenständer sowie **4 Stück Pumpvorgelege** für Brunnen von 10—100 m Tiefe, gibt preiswert ab. Uebernehme gleichfalls neue Bauten und Reparaturen der gleichen Brunnen und Pumpen. Daselbst wird auch **1 Schmied u. 1 Lehrling** eingestellt. **August Dietrich,** Brunnenbaumeister, Gdańska 130. 13668

Rohhäute — Felle

Marder, Iltis, Fuchs, Otter, :: Hasen, Kanin, Roßhaare :: kauft

Fell-Handlung P. Voigt **Bydgoszcz, Bernardyńska 10** Telefon 1441. 23188 Telefon 1549.

Weg. Geldknappheit verkaufe:

Einen neuen Jagdwag., freiachsig, 3sitz., Eschenholz, für nur 1000 zł, **einen Dos à dos-Wag.** 3sitzig, 500 zł. Ferner empfehle zu Spottpreisen große Auswahl: **Fein. kpl. Kutschgeschirre** pro Paar von 250 zł, **starke Arbeitsgeschirre,** komplett, pro Paar von 150 zł, 24250 **Plüschsofas** von 150 zł, **feine Klubgarnituren** (2 Sessel und 1 Sofa) von 300 zł an, **Chaiselongues u. Matratzen** von 60 zł an. Bei größerem Einkauf gebe noch Rabatt und vergüte die Reise III. Kl. **T. Wackawski, Chełmno,** Grudziadzka 2, Polstermöb.- u. Sattlerwaren-Fabrik.

Excenter-Stanze für Transmissions-Antrieb, Hub ca. 20 mm **Balance-Presse** von ca. 80 bis 100 mm Spindeldurchmesser, zu kaufen gesucht. Gefl. Eilofferten an Fa. **Ing. Kloc, Bydgoszcz,** Grodzka 30. Tel. 15—45

Gasmotor

1½ P. S., Magnetzünd., kompl., fast neu, steht preisw. z. Verkauf. 24252 **Buchdruckerei F. Rahn, Wejherowo, Pomorze.**

Lokomobile

ca. 10 HP., 7 Atm., m. vollständig. Papieren, für Torf- und Holzfeuerung geeignet, für sofort zu verk. Kredit auf 1 Jahr w. gewährt. Meldungen an 24214 Gutsbes. **Janowitz, Ciechozin** b. Ostrowite, pow. Chojnice.

Häcksel

trocken u. fein geschnitt., 4,50 zł p. Ztr., garant. reines **Roggenschrot, Ia Roggenkleie verkauft** bill. **Häcksel- u. Schrotwerk Nowy Rynek 3,** (Neuer Markt), im Hofe. 13764

Zylindr., geschlossene kupferne 24208

Kessel

Durchm. 85 cm, Länge 1,50, Gewicht 95 kg, zu verkaufen. Offerten erbeten unter **Z. 24208** an die Geschst. d. Ztg.

---

1 gebrauchter

Walzenstuhl

wie neu, 300×600, mit autom. Speisevorr. sow. 1 gebr., 16 m langer

Schornstein

35 cm Durchm., stehen zum sof. Verkauf. 24016 **W. Sonnenberg, Tartak i Młyn Parowy, Nowawieś Wielka,** powiat Bydgoszcz, Telefon 14.

Gelegenheitskauf!

Arbeitspferde-Geschirre

aus prima Leder, in schwerer Ausf., kompl., **pro Paar 160 Złoty;** in leichterer Ausführg., komplett, **pro Paar 90 Złoty;** **Armee-Mannschaftssättel** mit Bauchgurt und Steigbügel, **pro Stück 65 Złoty** verkauft, um damit zu räumen 24201 **Biuro Handlowe Ignacy Radoszewski** Jagiellońska 35e. — Tel. 13—19. —

Zwiebeln

gelbe Zittauer, gesunde u. trockene, versendet in kleinen und großen Mengen 24230 **Jan Węckowski, Czersk,** Pomorze. Tel. 33.

Leere

Kisten

verkauft 24250 **A. Hensel,** Dworcowa 97.

Leinkuchen Gerste Hafer Schrot und Kleie

24162 empfiehlt **Landw. Ein- u. Verk.-Verein** Sp. z. z o. o. **Bydg.-Bielawki.** Tel. 100.

Regenschirme

werden schnell und gut repariert. 13720 **Poznańska 34,** im Laden.

Heirat

Fabrikbesitzer

intellig., ev., mittelgr., jugendl., flotte, sympath. Erscheinung, ca. 30000 Zł. Vermögen, vorneh. Gesin. u. edler Charakt., sucht liebev. **Lebensgefährtin** im Alter v. 25—35 J., mit gut. Ruf u. edler Herzensbild. Damen mit entspr. Vermögen, chick., symp. Aeuß., den. an ein. harmon. Heim gelegen ist, wollen sich melden unt. **A. 13762** a. d. Geschäftsst. d. Ztg. Nur ernstgem. Angeb. m. Bild wd. berücksicht.

Fräulein ev., Mitte 30, Vermögen 4—5000 Zloty u. Aussteuer, wünscht Herrenbekanntschaft zwecks **Heirat.** Off. unt. **B. 13768** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Heirat.

Unsere reelle Organisation des Sichfindens bietet Damen u. Herren aller Kreise Gelegenheit z. Wahl ein. pass. Ehegatten. Streng diskret. Keine gewerbsm. Vermittlg. Viele Anerkennungen. Aufklär. Bundesschrift 7.11 in verschloss. Umschlag gegen doppeltes Auslandsporto. **Intebu. Verlag, Berlin N.W. 21.** 23872

Witwer, vermög., ev., gesund, rüstig, v. edl. Charakter, sucht Bekanntschaft bess. Dame mit herzensgutem Charakter, von 40 bis 55 J., zw. sp. **Heirat.** Gefl. Off. u. **W. 13743** a. d. Geschäftsst. d. Z.

Heirat nach **Deutschland.** Beamt., ev., 26 J., eh. Polen, sucht Dame, stattl., musik. (Beding.), bis 25 J., einz. Landw.- oder Kaufmannst. bevorz., kenn. zu lernen. Angeb., mögl. m. Bild, u. **E. 24247** a. d. Gst. d. Z.

Weihnachtswunsch!

Drei lust. Junggesellen. (Kaufleute) im Alter von 22, 24, 27 Jahren, wünschen Damen im gleichen Alter zwecks **späterer Heirat kennen zu lernen.** Strenge Diskretion zugesichert. Angeb. unt. **K. 24297** an d. Geschäftsst. d. Z.

Gerberei und Weißgerberei, **Bydgoszcz,** Jasna (Friedenstr.) 17. Wir gerben jede Art

Felle u. Leder

verb. schlecht gegerbte Felle, kaufen Fuchs-, Fischotter-, Marder-, Hasen-, Kaninchenfelle, Kalb-, Schaf- Ziegen- u. Rinds-Leder u. zahl. Tagespreise. 13532 **Feder und Wlodarczyk.**

Geldmarkt

3000 zł

von strebsamem Kaufmann geg. gute Zinsen gesucht. Gute Sicherheit vorhanden. Offert. unt. **Z. 24194** a. d. Geschäftsst. d. Z.

10000—12000 zł z. 1. Stelle auf Hausgrndstck. in Bydg. ges. Off. erb. unt. **G. 13699** a. d. Geschäftsst. d. Z.

Stellengesuche

Suchen für besseren und tüchtigen **Landwirtssohn,** evgl., mit poln. Sprachkenntniss., der 1. 12. einjähr. Militär-Dienstzeit beendet hat, zum 1. 1. 25, evtl. auch spät., **Stellg.** als

Landw. Beamten

unter Leitung d. Chefs. Familien-Anschluß erwünscht. 24248 **Landwirtschaftlicher Kreisverein Wirsitz.**

Jung. Landwirt

mit guter Schulbildg., 4 Jahre prakt. tätig, sucht ab 1. Jan. 1925 sich zu verändern. Gefl. Off. erbet. unter **C. 24240** a. d. Gst. d. Z.

Landw. Beamter

sucht **Stellung,** am liebsten unter Leitung des Chefs. Bin 21 Jhr. alt, evangl., polnischer Staatsbürger, im Besitze d. Einj.-Z., 4 Jahre Praxis und beherrsche die polnische Sprache mündlich. Familienanschl. Bedingung. Gfl. Angebote zu richten an 24072 **Gutsbesitzer F. Wellnitz, Rybno,** pow. Gniezno.

Wirtschaftsbeamter, 20 Jahre alt, Landwirtssohn, auch schon in Stellung gewesen (2jährige Praxis), mit guten Zeugnissen, ist willens, vom 1. 1. 25 wieder Stellung als

Wirtschaftsbeamter

zu übernehmen. Off. erbeten unter **B. 24183** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ab 1. 4. 25 od. früh. suche Stellung als

Hof- od. Leutevogt

In Polnisch, Deutsch, Landwirtschaft, Buchführ. u. Gutsvorstandsgeschäften firm. Gute Zeugn. vorhand. Evtl. als **verh. Beamter.** Angeb. unt. **H. 24268** a. d. Geschäftsst. d. Z.

Junger Mann

mit guten Zeugnissen, sucht z. 1. 1. 25 **Stellung** in kaufm. Unternehmen für Büro oder Reise. Offert. unt. **O. 24133** an die **Geschäftsst. d. Ztg.**

Junger Mann

besitzt techn. und kaufmänn. Kenntnisse, **sucht** ab 1. Januar oder später **Stellung** als

Betriebsassistent od. Stütze d. Chefs.

Gefl. Off. u. **Z. 13744** an die Geschst d. Zeitg

Landwirtssohn,

22 J., perfekt in poln. Sprache, übernimmt auch die dopp. Buchführung, sucht v. 1. 4. 25 Stellung als **2. Hofbeamter.** Gute Zeugnisse von der landwirtschaftlichen Holles Buchführungskammer zu Berlin vorhanden. **Dorsch, Blugowo,** pow. Wyrzysk. 24285

Jg. Kaufmann

der deutsch. u. polnisch. Sprache mächtig, in Kontor, Lager u. Expedition bewand., sucht z. 1. 1. 1925 Stellung. Angeb. unt. **U. 13663** a. d. Geschäftsst. d. Z.

Junger Kaufmann

20 J. alt, welcher schon 2 Jahre als Lagerist tätig, sucht solche oder ähnliche Stellg. Gfl. Off. u. **M. 13716** a. G. d. Z. erb.

Molkerei-fachmann

mit allen Molkereifacharb. aufs beste vertr., sucht z. 1. Januar od. später dauernde Stellg. Off. erbittet 24271 **Josef Blangiewicz,** Spółka Mleczarska, **Swietochłowice, ul. Bytomska 20, Górny Slask**

Jüngerer

Müllergeselle

von groß. Mühle sucht auf gr. od. kl. Mühle v. 15.1. od. 1.2. dauernde Stellung. Ebenso sucht **Junge** die Müllerei zu erlernen. Gefl. Off. unter **P. 24154** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Suche Beschäftigung gleich welch. Art, evtl. als **Expedientin,** war läng. Zeit i. kaufm. Büro tätig. Off. erb. unter **T. 13738** a. d. Gst. d. Z.

Kassiererin,

d. dtsch. u. poln. Spr. mächt., s. ab 1.1.25 pass. Stellg. Off. unter **H. 13705** a. d. Gst. d. Z.

Erfahrene energische

Erzieherin

(Kindergärtnerin) sucht zum 1. Jan. 1925 Stellung. 13691 **Hinz, Praust** (Freie Stadt Danzig), Strübingstraße 20.

Wirtin

sucht v. 1.1.25 Stellung auf einem größ. Gut. Bin 33 J. alt, erf. in der Stadt- und Landküche. Gefl. Off. unter **A. 24210** a. d. Gst. d. Ztg.

Gebild. Fräulein, sehr wirtschaftlich, sucht Stellung als

Stütze

oder Wirtschafterin vom 1. Januar. Off. unter **L. 24115** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Aelter. Wirtschaftsfräulein mit gut. Zeugn. such f. sof. od. spät. Stellg. in frauenlos. Haush. od. b. ält. Ehepaar. Off. u. **B. 13742** a. d. Gst. d. Z.

Schlichtes Fräulein 26 J. alt, wünscht etwas **Schneiderei** zu erlernen gegen Hilfe im Haush. Offerten unt. **D. 13723** an die Geschst. d. Ztg.

Geb. Landwirtst., ev., 19 J., wünscht ab 1. 1. 25 auf ein. Gut od. gr. Landwirtschaft bei Familien-Anschluß **weitere Ausbildung im Haushalt.** Offert. unt. **S. 13737** a. d. Geschäftsst. d. Z.

Offene Stellen

Zum 1. 1. 1925 suche ich für 1000 Morg. gr. Rübenwirtschaft einen evgl., gebild., tüchtig.

Inspektor.

Herren, die an strengste Tätigkeit gewöhnt sind, bitte ich Zeugn.-Abschr. zu senden an 24206 Gutsbes. **Oehlmann, Subkowy** i/Pommerell., pow. Tczew.

Gesucht älterer, unverheirateter 24209

Inspektor

auf 1500 Morg. große Landwirtsch. Zeugnisabschr., Gehaltsanspr. senden an **Gutsverwaltung Miłoszewo** p. Strzepcz, Kreis Wejherowo.

Suche z. 1. Januar tüchtigen u. energischen

Hofbeamten.

Bei Bewerbungen sind Zeugnisabschriften einzusenden. 24149 **von Winter, Jeleniec** pow. Chełmno, poczta Małe Czyste, Pomorze.

Dom. Suchorączek

b. Więcbork Pom. sucht zum 1. 1. od. 15. 1. 25 geb.

Eleven

nicht unter 18 Jahren. 24275

Tüchtiger

Brennerei-Verwalter

der polnisch. Sprache mächtig, zu sofortigem Antritt od. 1. Januar gesucht. Offert. unter **M. 24118** a. d. Gst. d. Z.

Selbst., kaufm.

Korrespondent

in poln. u. deutsch sof. gesucht. Nur wirkl. tücht. Kräfte woll. sich meld. unt. 5477 Ann.-Exp. **C. B. „Expreß“ Jagiellońska 46/47.**

Wegen plötzl. Todesf. des Inhab. der Stelle suche zum 1. 1. od. sp. **tücht. zuverl. ehrl.**

Zieglermeister für Dampfziegelei.

Bewerb. bitte Zeugn., Empfehl., Geh.-Anspr. einsenden an 24204 **Rittergut Książki,** Kreis Wąbrzeźno.

Wohnungen

Rechtshilfe

in Mietsstreitigkeiten, Steuerangelegenheit., Zivil-, Strafprozessen und praktischen Rat in allen Lebensangelegenheiten erteilt und übernimmt die Ausarbeitung von jeglichen Gesuchen, Schriftsätzen, Miets- und Pachtverträgen, Vereinsstatuten usw.

Büro „WAP“ *ul. Gdańska 162, II. Etage. Tel. 1429. (neben Hotel Adler).* 22724

6-Zimmerwohng.

i. Zentr. geg. 8 **Zimmerwohnung zu tauschen** gesucht. Offert. unter **5478** a. d. Ann.-Exped. **C. B. Expreß,** Jagiellońska 46/47.

Meine aus 5 **Zimmern** u. sämtl. Bequemlichk. bestehende

Wohnung tausche

gegen eine solche aus **3 Zimmern** bestehnd. Gefl. Off. unt. **J. 13706** an d. Geschst. dies. Ztg.

3-Zim.-Wohng.

mit Küche im Zentr. vertausche gegen eine **4 - 6-Zimmer-Wohng.,** ebenso im Zentr., geg. Vereinbarung. Meldungen: **„PAR“** 23969 Dworcowa 72.

Laden

im Zentrum gelegen, sofort gesucht. Off. unt. 5476 an d. Ann.-Exped. **C. B. Expreß,** Jagiellońska 46/47.

Möbl. Zimmer

Frdl. möbl. Zimmer mit Klavierben. sucht jge. Dame v. 15. 1. 25. Off. erb. unt. **U. 13741** a. d. Geschäftsst. d. Z.

Ein gut möbl. Zimm. z. 1.1. nur a. Dame z. vrm. 13703 **Chodkiewicza 43.**

Möbl. Zimmer mit voller Pension an solid., bess. Herrn sof. od. 1. Jan. zu verm. 13784 **Sniadeckich 5a** unt., lks.

Pensionen

Mehrere Schüler od. jg. **Leute** finden z. Januar liebev., gute **Pension.** Zu erfr. i. d. Gst. d. Ztg. 13721

Pension find. Schüler od. **Schülerinnen** vom 1.1.25. Zu erfr. 13751 **Sienkiewicza 21,** 1 Tr., r.

Die letzten billigen Verkaufstage!

Von dem **Ausverkauf des Schuhwerks,** das aus der Liquidierung eines großen Handelsunternehmens angekauft wurde, blieben uns noch einige hundert Paar übrig, die wir sehr vorteilhaft verkaufen und zwar:

Schwarze Herrenschnürbox .	nur zu	**16.90** zł
Herrenlackschuhe	nur zu	**22.00** zł
Braune Herrenhalbschuhe .	nur zu	**17.00** zł
Braune Herrenschnürschuhe	nur zu	**18.50** zł
Schwarze Damenlackschuhe . . .	nur zu	**18.50** zł
Schwarze u. braune Damenhalbschuhe	nur zu	**13.50** zł
Verschiedene Damenlackschuhe .	nur zu	**18.50** zł
Prima Damenlackschuhe	nur zu	**22.75** zł

Wir empfehlen, diese seltene Gelegenheit zum Ankauf zu nie dagewesenen billigen Preisen nicht vorübergehen zu lassen. — Wir weisen auf die billigen Preise in den Fensterauslagen hin. — Wir bitten, sich davon zu überzeugen, und unser Geschäft zu besichtigen, ohne Kaufzwang.

Tel. 51. **Bracia Włudarczak, Bydgoszcz,** **Długa 35.**



Puppen-Klinik.

Sämtl. Ersatzteile.
Haararbeiten.

T. Bytomski
Dworcowa 15a. 23618

Spielwaren!



Käthe Kruse-Puppen, Puppenwagen, Selbstfahrer für Knaben, Lehrmittel, Gesellschaftsspiele, Eisenbahnen, Kinos, Baukästen. 23710

A. Hensel, Bromberg, Bahnhofstr. 97, Telefon 193 und 408.

Flaschenlack

für **Likörfabriken, Weinhandlungen** usw., sehr ausgiebig, in allen Farben, erzeugt und liefert prompt zum Preise von 3,50 zł pro 1 kg

„ZYLICA“ 24165
Biała bei Bielsko (poln. Schlesien).

Zink & Julow

Bank- und Viehagentur

Berlin O. 67 24180
Centralviehhof Kontor 10.
Telegr.- u. Verladeadresse: Julow, Berlin. Zentralviehhof, Telef.: Königsstadt 2645.

Empfehlen sich zum agenturweis. Verkauf von geschlachteten Schweinen.

Kulanteste Bedienung, sofortige Kasse nach Verkauf.

Großer Extra-Verkauf

bis Weihnachten in meinem Tuchlager:

Anzugstoffe
Paletotstoffe
Ulsterstoffe
Joppenstoffe
Hosenstreifen
Manchester

Billige Preise!

Otto Schreiter
Gdańska 164. 24135
Verkauf nur I. Etage

Hurtownia Tapicerska
Bydgoszcz, Telef. 862
Plac Kościelecich 2,
fr. Hann v. Weyhernpl.
empfiehlt sämtliche
Tapeziererarbeiten wie **Klub-Garnituren, Chaiselongues, Sofas, Liegestühle, Auflegematratzen usw.**
Verk.: Engros u. détail.
23075



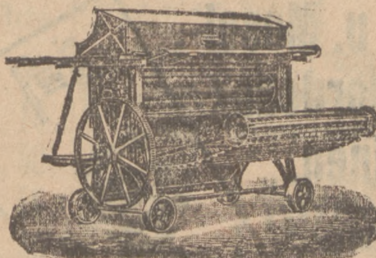
HENRYK ŻAK · POZNAŃ 24205

Franz Wolff, Möbelhaus Bydgoszcz-Okole.

Complete Wohnungs-Einrichtungen und Einzelmöbel in grosser Auswahl zu mässigen Preisen. Elegante und einfache Ausführung. Solide Arbeit. Fachmännische Bedienung

Grunwaldzka 101

Erfolgr. Unterricht i. Franz., Engl., Deutsch (Gram., Konvrs., Handelskorresp. erteil., frz., engl. u. deutsche Uebersetzungen fertigen an
T. u. A. Furbach,
lgj. Aufenth. i. Engl. u. Frankr.). Cieszkowsk. (Moltkestr.) 11, I. l.



Zur sofortigen Lieferung ab Lager empfehlen wir:
Breitdrescher ganz Eisen, **Original Jähne** und andere Fabrikate 23612
Walzendrescher Original Gruse
Stiftendrescher u. **Schlagleisten-Dreschm.**
Roßwerke in jeder Größe
Reinigungsmaschinen
Häckselmaschinen f. Hand-, Göpel- u. Kraftbetrieb
Zweischarpflüge Original Ventzki
Dreischarpflüge „ „
Vierscharpflüge „ „
Drillmaschinen „ „
Saat-, Acker- u. Wieseneggen
Schrotmühlen Veraklit und andere
2 gebrauchte Dampfdreschmaschinen.

Gebrüder Ramme, Bydgoszcz
Sw. Trójcy 14b. — Telefon 79.

Prima Solinger Stahlwaren

empfiehlt in reichhaltiger Auswahl
:: von J. A. Henckels, Solingen ::

Rasiermesser

Scheren, Rasierklingen, Bestecke Schinken-, Garten- u. Sattlermesser

ff. Taschenmesser usw.

Sämtliche Rasierbedarfs-Artikel

Kurt Teske, Posenerplatz 4

Kunsthohlschleiferei
für Rasiermesser, Scheren etc. 23607
Garantie für jede Arbeit. Telefon 1296.



Tafel-Schokoladen, Pralinen, Desserts, Kakaopulver
in erstklassiger Qualität
Christbaum-Behang
aus Ia Schokolade u. Zuckerfiguren
vom Fabriklager
(nur an Wiederverkäufer)
sofort lieferbar.
Beckmann & Hohberg
— Vertretungen — 24137
Bydgoszcz, Gimnazjalna 3.

Geigen, Mandolinen, Gitarren, Lauten usw.

in großer Auswahl zu Weihnachtspreisen empf.
Stanisław Niewczyk,
Bydgoszcz, Gdańska 147. 24160
Musikinstrumenten-Geschäft u. -Werkstatt.

Maschinenfabrik F. B. Korth,
Tel. 362 ul. Kordeckiego 7/10 Tel. 362
übernimmt 23697

Reparaturen

an allen **landwirtsch. Maschinen, Sägegattern, Motoren, Dampf-Dreschsätzen, Lokomobilen** usw.
Anfertigung von Transmissionen.
Ersatzteile zu obigen Maschinen werden im **eigenen** Betriebe hergestellt.
Monteure auch nach außerhalb.

• Billiger • Weihnachtsverkauf

Grützner-Nähmaschinen, Fahrräder, Zentrifugen, Kinderwagen, Spielwaren

Beste Bezugsquelle.
Günstige Zahlungsbedingungen.

Erich Sellnau, Fahrradhandlung
Eigene Reparaturwerkstatt 23415
Bydgoszcz, Grunwaldzka 89, a. Kleinbahnhof.

Zu Weihnachten

Parfüms wie: L'Origan, Tosca, Atma etc., Eau de Cologne triple, Blumen Eau de Cologne, Lavendelwasser, Birkenhaarwasser, Puder, Toiletteseifen, Hautcreme, Bergmanns Zahnseife, Odol, Reichels Likóressenzen, weiße Wachsbaumkerzen, 18 Stück, Karton 1,20 Złoty, Pfefferkuchengewürz Ia
empfiehlt zu angemessenen Preisen

Minerva-Drogerie
Śniadeckich 42a, Ecke Sienkiewicza.

Zum
Weihnachtsfest

empfiehlt in größter Auswahl: 13731
Blühende Maiblumen, Orchideen, Flieder, Hyazinthen, Primeln, Alpenveilchen, Azalien, Chrysanthemen, geschmackvoll gepflanzte Arrangements, Zimmerpalmen, Araucarien, Asparagus etc.

Robert Böhme
G. m. b. H.,
Jagiellońska 57.
— Tel. 42. —

Die Teuerung

zwingt Sie, für Ihre

Weihnachts-Einkäufe

nur wenig zu zahlen: 24223

Taschentücher:

Kindertücher, „bunt bestickt“ .	Stück	0.45
Damentücher, „Stickerei“ . .	„	0.45
Damentücher, „Neuheiten“ . .	„	0.90
Damentücher, „Madeira“ . .	„	1.00
Herrentücher, „Schweiz. Ware“	„	1.25

Schürzen:

Knabenschürzen, „Leinen“ . .	Stück	1.95
Kinderschürzen, „Satin“ . .	„	2.75
Damenschürzen, „Satin“ . .	„	2.75
Servierschürzen, „weiß Leinen“	„	3.50
Damenschürzen, „Musterstücke“	„	5.75

Warme Schuhe:

Filzschnallenstiefel, Größe 20—30 . .	1.95
Damentuchschuhe, Ledersohle	3.75
Kinder-Kamelhaarschuhe, Ledersohle	4.75
Damen-Kamelhaarschuhe, Ledersohle	8.50
Herren-Schnallenstiefel, Ledersohle .	9.75
Damenstiefel, Pelzbesatz	16.50

Lederschuhe:

Damenhalbschuhe. Handarbeit . . .	8.50
Damen-Chevreauschuhe, Franz. Abs.	9.50
Damenstiefel, genäht, Auslandsware	10.50
Damenlackschuhe, alle Größen . . .	15.50
Damen-Chevreaustiefel, Auslandsw.	15.50
Herren-Boxcalfstiefel, genäht . . .	18.50

Strickwaren:

Seidene Schals, neue Muster . . .	2.50
Rodel-Schals, reine Wolle	3.50
Kindersweaters, rot, blau, grün . .	6.50
Herrensweaters, reine Wolle . . .	7.50
Wollene Strickjacken „Schlager“ . .	7.95
Gestrickte Kinderkleider	7.95

Blusen:

Warme Flanellblusen, einfarbig . .	3.75
Farbige Strickblusen, reine Wolle. .	3.95
Weiße Leinenblusen, „Jumper“ . .	5.75
Weiße Stickereiblusen, „Voile“ . . .	6.95
Seiden-Trikotblusen	6.95
Weiße Voileblusen, „Filet“	10.50

Kleider:

Servierkleid „guter Waschstoff“ . . .	7.95
Damenkleid „Cheviot“	12.50
Voilekleider „weiß, farbig“	19.50
Damenkleider „Seidentrikot“	19.50
Damenkleider „reine Wolle“	28.50
Damenkleider „Gabardine“	38.50

Mäntel:

Kindermantel „Winterstoff“	16.50
Einfarbiger Mantel „Biesengarnitur“	22.50
Wintermantel „halb gefüttert“ . . .	28.50
Wintermantel „reich bestickt“	35.00
Bostonmantel „mod. Fasson“ . . .	48.00
Flauschmantel „schwere Ware“ . . .	48.00
Affenhautmantel „Seidenfutter“ . .	78.00
Affenhautmantel „Pelzbesatz“ . . .	118.00
Plüschmantel „Seidenfutter“	168.00

Gelegenheitskäufe:

Seidenflorstrümpfe, „Auslandsware“	1.75
Wollene Damen-Ueberstrümpfe „Auslandsware“	3.50
Plüschpantoffel, „Ledersohle“ . . .	3.75
Lederpantoffel, „Ledersohle“	4.75
Wollene Knabenanzüge	7.95

Mercedes, Mostowa 2.

Bank Hermann Pfotenhauer

Kom.-Ges. auf Aktien. **Telefon 6551/4, 3562**

Danzig,
Dominikswall 13.
Telefon 6551/4. 3562

Erledigung aller Arten Bankaufträge.
Effekten, Devisen, Accreditive.

Filiale Zoppot,
Seestrasse 36.
Telefon 53, 660.

Verzinsung von Währungs-Einlagen:
bei täglicher Kündigung 10%
bei befristeten Einlagen nach Vereinbarung.

23560

Lederschuhe

m. Holzsohl., 2-Schnall., ungefüttert u. m. dick. Filz gefüttert, auch **Stiefel m. Holzsohl.** hat abzugeben 24255

Otto Weil,
Holzschuh-Fabrik,
Chełmno n/W.
Gegr. 1889. Gegr. 1889.

Heu, Stroh, Schrot

jederzeit abzugeben. Fuhrwerkswage vorhanden. **Dom. Minikowo** p. Slesien. 24128

M. W. M.
Kompressorlose Dieselmotoren

Jederzeit betriebsbereit
Unbedingt betriebssicher
bei garantiert gefahrlosem Betrieb
Konkurrenzlos rationell
in Brennstoff- und Schmieröl-verbrauch (2½ Pf. pro P.S. u. Stde.)
sind in allen Betriebsverhältnissen
die wirtschaftlich hochwertigste Antriebskraft.

Ortsfest macht der M. W. M. Motor unabhängig von fremden Kraftquellen (K.-W.-Stunde 4—6 Pfg.)
als Schiffsmotor eignet er sich für alle Schiffszwecke bis 500 P. S.
als Traktor zieht er in der Ebene bis 8000 kg.

Motoren-Werke Mannheim A.-G.,
vorm. Benz, Abt. stationärer Motorenbau.
Verkaufsbüro: Danzig. Pfefferstadt Nr. 71. Tel. 885

KAFFEE HAG

DER COFFEINFREIE BOHNENKAFFEE

24269

WIEDER ERHÄLTLICH

STETS FRISCH GERÖSTET IN ALLEN EINSCHLÄGIGEN GESCHÄFTFN.

KAFFEE HAG, G. m. b. H., DANZIG, STADTGRABEN NR. 19.

Wir bringen hiermit zur Kenntnis, daß wir in **Kawki (Hermannsruhe)** bei Herrn Otto Fritz und in **Książki (Hohenkirch)** bei der **Raiffeisengenossenschaft** 24251

Filialen

für
Umtausch, Ein- u. Verkauf
eingerichtet haben.
Wir tauschen
sämtl. Mühlenfabrikate
zu denselben Sätzen wie in uns. Mühlen **Wąbrzeźno** und **Kowalewo**
gegen Getreide um
und sind Käufer für
sämtl. Getreidearten.
Für **Wiederverkäufer** und **Bäcker** gelten unsere hiesigen Preise.

Adlermühle F. Gand i Ska.,
Wąbrzeźno.
Dampfmühle Poehlke & Co.,
Kowalewo.

Ich bin Käufer für
Weizenkleie
Roggenkleie
Rapskuchen
Sonnenblumenkuchen
Leinkuchen
Rotklee
Weissklee
und andere Sämereien
ferner für **Futtergerste, Braugerste**
Roggen.

Ich bin Abgeber für
Weizen.

Umgehende Angebote bleibe ich erwartend

MAX WILDA NACHFL.
Richard Grabowski,
Neuteich. Tel. 5 u. 6. 24264

Industrie-Werke A.-G. Danzig

Reitergasse Nr. 12—15
Telefon Nr. 35, 155 und 7363 Telegramm-Adresse „IWAG"
übernehmen 24238

Reparaturen

an

Dampfmaschinen, Lokomobilen, Sägewerksmaschinen, Maschinen jeglicher Spezialindustrie, Motoren jeder Art, namentlich an **stationären Motoren, Dampf-** und **Motorpflügen, Last-** und **Personen-Kraftwagen, Pumpen, Armaturen, Fabrik-Anlagen** und **-Einrichtungen, Werkzeugen** etc. **zu soliden Festpreisen** und führen die Arbeiten **sachgemäß, prompt** und **streng reell** aus.

Ersatzteile für obige Maschinen
jeglicher Art werden weitgehendst und schnellstens **im eigenen Betriebe** hergestellt.

Monteure stehen **jederzeit** zur Verfügung.
Verbindliche Kostenanschläge, **unentgeltlich.**

Kaufe jeden Posten

Stroh u. Heu

zu den höchsten Tagespreisen. Posten von eintausend Ztr. an, stelle eigene Maschinen zur Verarbeitung. Offerten erbeten

P. Duwe,
Fourage-Handlung
Sępólno (Pomorze).

Gegr. 1900. ***Zahn-Praxis*** *Gegr. 1900.*
Sępólno 23230
Zähne, Kronen, Plomben, Brücken
O. Bleck, Dentist
Reparaturen, Kronen n. Modell gearbeitet auf Wunsch in 2 Stunden. Teilzahlungen.

Volles, blühendes Aussehen
und schnelle Gewichtszunahme durch **Kraftnährpulver „Plenusan".** Bestes Stärkungsmittel für Blut, Muskeln und Nerven.
— 1 Sch. 6 zł, 4 Sch. 20 zł. —
Ausführliche Broschüre Nr. 6 kostenfrei.
Dr. Gebhard & Co., Danzig, Kass. Markt 1b. 21924

Achtung! Achtung!

Zum Weihnachtsfest

50% billiger als anderwärts.

Damenmäntel, Flausch	35 zł
Damenmäntel, Prima French .	18 zł
Damenmäntel, Samsch .. von	50 zł
Damenmäntel, Tuch	50 zł
Herren-Ueberzieher ..	30 zł
Herren-Anzüge	23 zł
Beinkleider	5 zł
Cheviot-Kleidchen	10 zł
Damenhüte, imitiert Leder .	4 zł
Damenhüte, Filz	6 zł
Herren-Westen	3 zł
Herren-Mützen .. von	2 zł

Dam.- u. Hrr.-Sweater
Strümpfe, Socken
Wolle 24044
Wollene Reisedecken
Wäsche
Kinder-Garnituren
alle anderen Kurzwaren
zu sehr mäßig. Preisen.

Leon Doroźyński,
Zbożowy Rynek 9.

Geschenk

bekommt jeder, der für 5 zł kauft. Wer f. mehr als 5 zł kauft, erhält ein größer. Geschenk u. wer für 100 zł kauft, bekommt ein schönes Damen-Kleid (Flanell).
Zu verkaufen sind **Dam.-Mäntel u.-Kleid., weiße u. warme Wäsche, Schuhwaren, Schals. Garnituren, Sweaters, Damen-Winter-Blusen. Rips u. v. and. Sachen** im billigen Laden bet
1710 **J. Frydrych,**
Bydg., Jagiellońska 59.

Pelze

Garnituren
Besatzfelle
Hüte
Pelzfutter

in besten Qualitäten und in den geschmackvollsten Ausführungen ständig am Lager.

Damenpelze - Pelzjacken

Pelzhaus C. Kugelmann
Gegründet 1864.
Mitglied der Kürschnerinnung der Freien Stadt Danzig.
Danzig, Gr. Scharmachergasse 1
Telefon Nr. 2417. 23741

Besatzfelle

Amerik. Oppossum	D.G.	7.—
Seal-, Elektrik u. Bibrette ...	„	7—8.—
Hasenwammen	„	7—
Chinchillaratten	„	13.—
Austral. Opossum	„	15.—
Lammfelle, weiß und schwarz .	„	25 —
Lammfelle, blau und braun ..	„	30.—
Tibet, weiß, blau und schwarz .	„	50.—
Ziegen, blau und schwarz ...	„	60.—
Skunks, große Felle	„	40 —
Persianer	„	50.—

Miguel Mias,
Danzig, Fleischergasse 72. 23873
Von 9 bis 6 Uhr durchgehend geöffnet.

Klinika lalek

Bydgoszcz, ul. Gdańska 40.
Spezialgeschäft
für 23611
Puppen, Puppenköpfe
Spielwaren
Seifen, Parfümerien, Toiletteartikel. Anfertigung sämtlicher Haararbeiten.
Geschäftsruf:
olide Preise.
puppenklinik, Parfümerie
Johannes Koeplin
ul. Gdańska 40.

Więcbork

Dem geehrten Publikum von Więcbork und Umgegend zur gefl. Kenntnis, daß ich das bisher von Herrn **Fisch,** ulica Hallera 14, innegehabte 24158

Uhren- u. Goldwarengeschäft

—— nebst Optik ——

verbunden mit **Reparatur-Werkstatt** neu eröffnet habe. Es wird mein Bestreben sein, gestützt auf langjährige praktische Erfahrung, jeden Auftrag gewissenhaft und reell auszuführen.
Bitte daher, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll
W. Zaparucha.

Als Weihnachts-Geschenke
empfehle ich: **Damen-Armbanduhren,** silberne **Herrenuhren, Salonuhren, Standuhren, Wecker, goldene Trauringe** und andere **Goldwaren** zu soliden Preisen.

Feinbrot 52 gr
Landbrot 50 gr
Die größten Gemmeln
Nur Qualitätsware.
Schweizerhof,
Sp. z o. o.

! Weihnachts-Angebot !

Preise nur bis zum 24. Dezember 1924

SCHUHWAREN

Markel „PER"

Kinderstiefel	Ia 20/22	......	zł	4.90
Kinderstiefel	Ia 23/24	......	zł	8.—
Kinderstiefel	Ia 25/26	......	zł	8.50
Mädchenstiefel	Ia 27/30	......	zł	13.50
Mädchenstiefel	Ia 31/35	......	zł	15.—
Damenstiefel	Ia 36/39	......	zł	16.50
Knabenstiefel	Ia 36/40	......	zł	16.50
Knabensport	Ia 31/35	......	zł	13.50
Damen-Halbschuh	von zł 12.50	bis	zł	16.50
Herrenstiefel	von zł 18.—	bis	zł	23.—

Original Goodyear-Welt-Stiefel
für Herren und Damen sowie Lack-Stiefel in größter Auswahl zu billigsten Preisen. 24276

JAN ZIELINSKI
BYDGOSZCZ, Gdańska 164. TORUŃ, Szeroka 31

Republik Polen.

Vier Todesurteile.

Slonim, 19. Dezember. PAT. Vor dem Standgericht hatten sich 20 Personen zu verantworten, denen zur Last gelegt wird, an dem Überfall auf den Eisenbahnzug bei Lesna teilgenommen zu haben. Vier Angeklagte wurden zum Tode und vier zu fristloser Gefängnisstrafe verurteilt. Elf Angeklagte wurden freigesprochen und eine Sache wurde an das gewöhnliche Gericht verwiesen.

Sejmferien bis 20. Januar 1925.

Warschau, 19. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Der Seniorenkonvent des Sejm hielt heute vormittag eine Sitzung ab, in der der Beschluß gefaßt wurde, den Sejm bis zum 20. Januar 1925 zu vertagen. Die Kommissionssitzungen des Sejm sollen am 19. Januar beginnen. Da dies ein Freitag ist, so sagt man in den Abgeordnetenkreisen, daß wohl die meisten Abgeordneten zu den Sitzungen nicht erscheinen werden, so daß es besser wäre, die Sitzungen der Kommissionen auf die darauffolgende Woche zu vertagen.

Haarmann und Grans zum Tode verurteilt.

Hannover, 19. Dezember. Kurz nach 10 Uhr verkündete der Gerichtshof folgendes Urteil: Haarmann wird in 24 Fällen 24mal zum Tode verurteilt und zu dauerndem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. Grans wird wegen Anstiftung in einem Falle zum Tode, und wegen Beihilfe zum Morde zu 12 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Auf Haarmann macht die Urteilsverkündung keinen merkbaren Eindruck. Er steht mit gleichmütiger Miene da, die Hände vor dem Leib gefaltet, und hört an, was der Vorsitzende verkündet. Seinem Komplizen Grans dagegen ist die Erschütterung wohl anzusehen. Nach der Urteilsverkündung erklärt Haarmann: „Ich nehme das Urteil voll und ganz an." Der Vorsitzende zögert erst, diesen schnell gesprochenen Verzicht auf alle weiteren Rechtsmittel zu Protokoll nehmen zu lassen. Auch der Verteidiger rät Haarmann, die Erklärung noch aufzuschieben. Er habe immer noch später Gelegenheit, sie abzugeben. Haarmann erklärt jedoch mit seinem gewöhnlichen Stimmfall: „Ich habe es mir von Anfang an überlegt, und ich nehme das Urteil an."

Darauf werden die Angeklagten aus dem Saal geführt. Die Schwurgerichtsverhandlung des Falles Haarmann ist zu Ende. Die Disziplinaruntersuchungen bei der Polizei in Hannover gehen weiter.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 20. Dezember.

Der Landwirtschaftliche Kreisverein Bromberg

hielt gestern unter starker Beteiligung im Zivilkasino seine Dezember-Sitzung ab. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte Herr von Born-Fallois, Sienno, in herzlichen Worten des vor kurzem dahingeschiedenen Vaters des Vereinsvorsitzenden, des ehemaligen Rittergutsbesitzers Falkenthal, dessen Andenken die Versammelten in üblicher Weise durch Erheben von den Sitzen ehrten. Sodann gab Herr Kraft, Posen, Geschäftsführer der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft, eine kurze Darlegung über die Organisation dieser Gesellschaft und ihre Zweigvereine, und wies auf die mannigfachen Vorteile hin, die den Mitgliedern aus der Zugehörigkeit zu diesen Zweigvereinen erwachsen. Diese Vorteile lägen vor allem auf dem Gebiet sachverständiger Beratung in vielen landwirtschaftlichen Fragen, namentlich auch auf dem weiten Gebiet des Steuerwesens. Um so mehr liege es im Interesse der deutschen Landwirte unseres Teilgebiets, den festen Zusammenschluß in den Kreisvereinen zu erhalten und zu stärken. Der Vorsitzende, Herr Falkenthal, Slupowo, unterstrich diese Mahnung sehr energisch und betonte, daß der geschlossene Zusammenhalt unbedingt notwendig sei, wenn der Verband seine Ziele erreichen wolle. — Erwähnt sei, daß in der vor kurzem in Posen abgehaltenen Vertreterversammlung beschlossen wurde, die Mitgliederbeiträge nicht nach Roggenwährung, sondern auf der Goldbasis zu berechnen, und zwar für das Jahr 1925 für Besitzer mit 25 gr auf den Morgen, für Pächter auf 15 gr. In einer sehr anregenden Aussprache, an der sich verschiedene Herren beteiligten, behandelte man u. a. die Frage der Aufwertung der Landschaftspfandbriefe, das Genossenschaftswesen, die Bedingungen für eine gesunde Weiterentwickelung der Pferdezucht, die Gestaltung der Viehpreise u. a. m. Ferner hielt Herr Brandt, Geschäftsführer des Bromberger landwirtschaftlichen Ein- und Verkaufsvereins, einen Vortrag über Unkrautbekämpfung, zu dem Dr. Krause von hier noch mancherlei ergänzende Mitteilungen machte. Damit war die Tagesordnung erschöpft, und der Vorsitzende schloß die Sitzung mit den besten Wünschen zum Weihnachtsfest.

§ **Der „goldene" Sonntag.** Wie schon vor einigen Tagen gemeldet, dürfen in Bromberg am morgigen letzten Sonntag vor Weihnachten die Geschäfte in den Nachmittagsstunden von 1—6 Uhr zum Verkauf offengehalten werden, worauf nochmals hingewiesen sei. Hoffentlich trägt diese fünfstündige Freigabe für den Geschäftsverkehr das Ihrige dazu bei, um das Weihnachtsladengeschäft zu beleben, namentlich durch die Landleute. Bekanntlich hatten in früheren Zeiten die drei letzten Sonntage vor Weihnachten, die dem Geschäftsverkehr freigegeben waren, einen mehr oder weniger starken „metallischen Beigeschmack". Die Einkäufe zum Fest wurden vielfach auf die Sonntage verlegt, da es weiten Kreisen, zumal der Landbevölkerung schwierig war, an den Arbeitstagen die nötige Zeit und Muße auf die Weihnachtsbesorgungen zu verwenden. Infolge dieser seit langen Zeiten bestehenden Gepflogenheiten wurde der Andrang des kaufenden Publikums mit jedem folgenden Sonntag immer stärker, und dementsprechend auch die „Ernte" der Geschäftswelt ergiebiger. Und da man damals noch das schöne und klingende Gold- und Silbergeld hatte (wenn es auch schon damals meistens „zu wenig" war!), so erhielten die drei letzten Sonntage vor dem Fest bekanntlich die metallischen Beinamen des „kupfernen", „silbernen" und „goldenen" Sonntags. Diese Namen blieben sogar noch bestehen, als ihr eigentliches Fundament, das Silber und Gold, schon längst aus dem Verkehr verschwunden war und nur mit Papier gezahlt werden konnte. Immerhin lohnte sich auch damals noch die Durchbrechung der Feiertagsruhe durch Freigabe des Geschäftsverkehrs an jenen drei Sonntagen für mehrere Nachmittagsstunden. In Polen hat man, auch in unserem Teilgebiet, wo der geschilderte Zustand jahrzehntelang herrschte, jene Gepflogenheit stark eingeschränkt. Freigegeben für den Geschäftsverkehr wurde nur der letzte Sonntag vor Weihnachten, und zwar auf Grund des Gesetzes vom 18. Dezember 1919 über die Arbeitszeit in Handel und Gewerbe. Seine frühere Benennung als „goldener" Sonntag hat heute natürlich keine wortwörtliche Bedeutung; denn Goldgeld werden wir sobald nicht kennen lernen, wenn auch unsere Währung auf Goldbasis ruht.

Wir machen unsere geschätzten Leser und ganz besonders unsere

Abonnenten auf dem Lande

höfl. darauf aufmerksam, daß die Postanstalten in Polen jetzt wieder

vierteljährliche Abonnements

auf die „Deutsche Rundschau" entgegennehmen.

Außerdem kann die Zeitung auch monatlich bestellt werden.

Postbezugspreis pro I. Quartal 1925 9.33 zł
„ Januar 1925 3,11 „

§ **Eine schlichte Weihnachtsfeier** gab es gestern nachmittag in der Kleinkinderbewahranstalt in der Heynestraße (Mazowiecka), der einzigen jetzt noch bestehenden von ehemals mehreren gleichen Anstalten. Die Kleinen und Kleinsten wurden von der Anstaltsleiterin, Frl. Stellbaum, in das Schulzimmer geführt, wo nach einer Ansprache des Frl. Schnee von den Kleinen Weihnachtsgedichte aufgesagt und Lieder gesungen wurden. Eine Anzahl von Angehörigen der Kleinen wohnten der Feier bei. — Es sei bei dieser Gelegenheit auf jene deutsche Anstalt hingewiesen, deren Aufgabe es ist, die noch nicht schulpflichtigen Kinder nach der Methode der Fröbelschen Kindergärten zu beschäftigen.

§ **Der heutige Wochenmarkt** zeigte ein sehr reichliches Angebot, namentlich an Geflügel, aber auch in Butter und Eiern; der Verkehr war so lebhaft, daß zeitweilig starkes Gedränge herrschte, namentlich auch in der Markthalle. Gefordert wurden zwischen 10 und 11 Uhr nachstehende (im ganzen gegen den vorigen Markttag nur wenig veränderte) Preise: Butter 2,10—2,40, Eier 2,60—3,70, Weißkäse 40, Tilsiter 2,40; Obst und Gemüse wie bisher; Enten 4,50—6, Gänse 9—10, Pfund 1,20—1,30, Hühner 3—5, Tauben 1,80, Puten 7—10. In der Markthalle kosteten: Schweinefleisch 80—1, Rindfleisch 60—80, Kalbfleisch 90, Hammelfleisch 60—70, Kochwurst 70—1, Dauerwurst 1,80—2. An Fischen gab es diesmal auch Karpfen, Pfund 3, ferner kosteten Hechte, Schleie und Bressen 2, Karauschen 1,50, grüne Heringe 70 und Plötze 50.

§ **Aufgeklärter Raubüberfall.** Am 14. August d. J. wurde auf dem Wege von Exin nach Kołaczkowo der Landwirt Jan Nagorny aus Nowy Świat, Kreis Schubin, von einem Manne überfallen und seiner Barschaft von 1100 zł beraubt. Den Nachforschungen der hiesigen Kriminalpolizei ist es nunmehr gelungen, den Täter zu ermitteln und zu verhaften. Es ist ein gewisser Stefan Fogutowski, 25 Jahre alt, ohne festen Wohnsitz, zuletzt in Kattowitz. Er hatte mit Nagorny in einer Gastwirtschaft in Exin gekneipt und sich dann erboten, den N. nach Hause zu begleiten. Unterwegs überfiel er den N., versetzte ihm mit einem Knüttel einen schweren Schlag auf den Kopf, so daß N. zu Boden stürzte und beraubte den Bewußtlosen. F. leugnet die Täterschaft ab, er darf aber durch die Zeugenaussagen als überführt gelten. Außerdem wurden ihm mehrere Diebstähle von Pferdegeschirren, die er in der hiesigen Umgegend verübt hatte, nachgewiesen. Er wurde dem Gericht zugeführt.

§ **Wegen mehrerer Betrügereien** wurde ein gewisser Szpejankowski festgenommen und der Staatsanwaltschaft übergeben.

§ **Festgenommen** wurde gestern ein Mann wegen Raubüberfalls, einer wegen Betruges und drei Betrunkene.

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Deutsche Bühne Bydgoszcz, T. z. Morgen zum 2. Male die originelle „Goldene Ritterzeit". „Daß eine so fortreißende Situationskomik, eine so sieghafte Kunst drastischer Steigerung und Gipfelung aufgeboten würde, hätte man kaum gedacht", sagt der Kritiker der „Nordd. Allg. Ztg." über die Berliner Erstaufführung. Die hiesige Aufführung, in deren Hauptrolle Kurt Hasenwinkel all seiner gelenkigen Groteskkomik die Zügel schießen lassen kann, hat unter Hans Helfers Regie den burlesken Ton amerikanischer Komik getroffen. Die beiden Damaschkes, Helfer, Carl Kretschmer, Stenzel, v. Zawadzky, sowie einige neue, am Bühnenhimmel verheißungsvoll aufgetauchte Sterne bewegen sich mit Erfolg im neuen Fahrwasser der Burleske. (24305

Christuskirchenchor. Sonntag, 4 Uhr, Übungsstunde im Gemeindehaus. (13772

Zivil-Blindenverband begeht am morgigen Sonntag, nachmittags 4 Uhr, seine erste Weihnachtsfeier in den Sälen des Zivilkasinos. Freunde und Gönner sind freundlichst eingeladen. Der Vorstand. 24302

* * *

K. Kreis Filehne (Wielen), 18. Dezember. Das Einlösen der Gewerbepatente muß dieses Jahr auch von den Geschäften des hiesigen Restkreises in Czarnikau erfolgen, während es im vorigen Jahr in Filehne geschehen konnte. Viele, die über 20 Kilometer von der nächsten Bahnstation Dratzigmühle entfernt wohnen, müssen also noch die Bahnfahrt bis Czarnikau machen, so daß für sie das Patenteinlösen recht bedeutend verteuert wird.

* **Gnesen** (Gniezno), 17. Dezember. Am vergangenen Sonntag gegen 3 Uhr nachmittags erfolgte auf der nach Wreschen führenden Kunststraße ein Zusammenstoß eines Autos mit der Lokomotive des aus Witkowo nach Gnesen fahrenden Lokalzuges. Der Zusammenstoß war derart heftig, daß die Lokomotive aus den Schienen geschleudert wurde. Das Auto war zwar gleichfalls beschädigt, konnte jedoch nach einiger Zeit seine Fahrt fortsetzen. Der Chauffeur trug Verletzungen im Gesicht und der Lokomotivführer am Kopfe davon. Beide wurden im Krankenhause untergebracht.

* **Kolmar** (Chodzież), 19. Dezember. Am Dienstag war für den Viehmarkt infolge der falschen Information statt des 16. Dezember der 15. angegeben. Infolgedessen war der Markt nur schwach besucht. Das wenige Vieh, das aufgetrieben war, fand noch nicht einmal Käufer, die Preise waren sehr niedrig. Gute Pferde kosteten 200—300 zł, Milchkühe wurden mit 170—200 zł verkauft.

* **Posen** (Poznań), 19. Dezember. Den beiden Pfarrern Löffler-Rakwitz und Bertheau-Wollstein, deren Ausweisung aus Polen innerhalb vier Wochen angeordnet war, ist die Aufenthaltserlaubnis in Polen bis Mitte Januar 1925 verlängert worden.

* **Posen** (Poznań), 19. Dezember. Auf dem heutigen Wochenmarkte trugen die Preise ein starksteigende Tendenz; gegenüber den am Mittwoch gezahlten waren sie zum Teil bis zu einem Viertel höher. Für das Pfund gewöhnliche Landbutter zahlte man den bisher üblichen Preis von 2.30, ebenso ist in den Geschäften der Preis für Tafelbutter mit 2.60—2.70 unverändert geblieben. Eier kosteten die Mandel 3.40—4.00. Auf dem Geflügelmarkt zahlte man für eine Gans 10—15, für ausgeschlachtete Gänse für das Pfund 1.50, für eine Ente 2—4, für ein größeres Huhn 4, für ein Paar Tauben 1.50—2. Ein Hase kostete 7.50—8. Auf dem Fleischmarkte kostete das Pfund Schweinefleisch 90—1.20, Rindfleisch 90, Hammelfleisch von 80 und Kalbfleisch von 90 an. Auf dem Fischmarkt zahlte man für das Pfund Karpfen 2.80—3, für das Pfund Hecht 2.20.

s. **Schneidemühlchen** (Piłka), 19. Dezember. Im nahen Bronitz und der Umgegend waren mehrere Diebstähle verübt worden, und ein auswärtiger Waldarbeiter hatte die hiesigen Polizeibeamten auf einen des Diebstahls Verdächtigen aufmerksam gemacht. Jetzt haben die Beamten als Täter den Arbeiter ermittelt, der diese Anzeige gemacht hatte. Er hatte die Beamten zur Beobachtung eine ganze Woche lang in das Dorf gelockt, um derweilen um so ungestörter und sicherer seinem Diebeshandwerk nachgehen zu können. Er konnte verhaftet und dem Gerichtsgefängnis in Filehne zugeführt werden.

r. **Zirke** (Sieraków), 19. Dezember. In der nahen Heidemühle wurde wie schon im vorigen Jahre jetzt wieder ein Einbruchsdiebstahl verübt. Der Mühlenpächter bemerkte die Einbrecher und schoß hinter ihnen her, worauf sie ihre Beute fortwarfen und in der Dunkelheit entkamen. Außer einigen Pfund Speck konnte alles gefunden werden.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 131.

Schenkt Bücher zum Weihnachtsfest!

Reiche Auswahl bei den Bromberger Buchhandlungen:

Erich Hecht Nachflg., Danzigerstraße 19. **Oswald Wernicke,** Bahnhofstraße 3. **Friedrich Ebbecke,** Bärenstraße 8. **W. Johne's Buchhandl.,** Danzigerstraße 160. 23636

Zahnpraxis
Fr. Budzbanowska
Dworcowa 93, II. 24012
Sprechstunden von 9-1 und 3-6
Zähne, Plomben, Brücken.
Sorgfältige Behandlung, bescheid. Preise.

Stühle z. Ausflechten nimmt an **Braun,** Dworcowa 6, Hof, r.

Neu- u. Umarbeitg. von Damenhüten Okole, Jasna 8, I, r.

Zugeschnittene Kistenteile
auch fertig genagelt, a. Wunsch gezinkt, in jd. gewünscht. Stärke u. Ausführg. liefert
A. Medzeg,
Fordon a. d. Weichsel.
Telefon 5. 23789

Einbruchsichere Schlösser
Hahn-Heimschutz
Schloßsicherungen, Schloßsperrer

Teerfreie Ruberoid - Bedachung
Wirtschafts-Wagen
Dezimal - Tischwagen
Personen-Wagen

M. Rautenberg & Ska.
Bydgoszcz,
Jagiellońska 11. Telefon 1430.

Analysen- u. Goldwagen
Gewichte lose und im Etui.
Reichsgetreideprober.

Veltener Schamotte-Kacheln
Transport. Kachelöfen

Zirkulat.-Fabriköfen
Quintöfen :: Irische Oefen

Chemische Glas-Instrumente
Butyrometer 23609
Wächter - Kontrolluhren

Die praktischsten

Weihnachts-Geschenke!

Damenmantel
aus praktischem und starkem Material, lang, geeignet für Straße und Reise, Kragen und Manschetten aus demselben Material, schöne Fasson ... zł 26.50

Cheviot-Kleid
gut abgearbeitet, schöne Fasson, mit Tressen- oder Stickerei-Besatz, in Farben: braun, dunkelblau, beige u. schwarz ... zł 17.50

Sportröcke
aus rein wollenem Material, in Streifen oder Karos ... zł 11.50

Sweater-Westen
reine Wolle, sehr warm und haltbar, schöne Farben, in Dessins oder einfarbig ... zł 11.50

Winterblusen
aus warmem, gutem und waschbarem Stoff, in den neuesten Dessins, Karos oder Streifen, englische Fasson, in dunklen und hellen Farben, verschiedene Größen ... zł 5.75

Filzhüte
Fasson „cloche", mit Seidenband schön garniert, an einer Seite zur Schleife gebunden, in verschiedenen Farben ... zł 6.00

„Flor"-Strümpfe
verschiedene Farben und Größen ... zł 1.00

Herren- u. Damen-Trikothandschuhe
in grauer und brauner Farbe ... zł 1.10

Sportmützen
aus rein-wollenem Material, schöne Fasson, verschiedene Größen ... zł 4.50

Herren-Oberhemden
aus sehr gutem Perkal, in schönen Dessins, haltbare Farben, gut abgearbeitet, zwei Kragen ... zł 7.90

Hausschuhe
aus warmem Material, Ledersohle, in allen Größen ... zł 5.50

Steppdecken
wattiert, in sehr guter Qualität, bester Abarbeitung (von unserer Kundschaft sehr anerkannt), große Auswahl.

Gardinen, Teppiche

Seidene Krawatten
zum Binden, in schönen Dessins ... zł 2.25

Am Sonntag, d. 21. ist unser Magazin v. 1-6 Uhr nachm. geöffnet.

Chudziński & Maciejewski
Bydgoszcz
Gdańska, Ecke Dworcowa. 24288

Eröffnung! **Eröffnung!**

Dem geehrten Publikum von
Bydgoszcz und **Umgegend**
zur gefälligen Kenntnis, daß ich am
Sonnabend, d. 20. Dezember 1924,
nachmittags 4 Uhr,
in der Danzigerstraße Nr. 21

ein Spezialgeschäft
versilberter u. vernickelter Metallwaren und Bestecke
eröffne.

Außer diesen Spezialartikeln führe ich auch ein größeres Lager in:

Uhren, Gold- und Silberwaren
Stand-, Wanduhren und Weckern
Echter und unechter Bijouterie
Verlobungsringe

Mein Hauptbestreben wird sein, **Neuarbeiten aller Art,** sowie **Ausführungen sämtlicher Reparaturen an Uhren, Gold- und Silberwaren** zur vollsten Zufriedenheit meiner Auftraggeber fertig zu stellen.

Altgold und Altsilber, sowie **Gold- und Silbermünzen** kaufe ich zu den höchsten Tagespreisen.

Indem ich höflichst bitte, mein junges Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, zeichne, mich bestens empfehlend

24250 mit vorzüglicher Hochachtung

Bronisław Różewicki.



Spitzer
Danzig, Gerbergasse 11-12.
**
Diese Firma ist bekannt als das richtige Haus für
Herren- u. Damen-
Pelze
Pelzwerk wird erheblich teuerer
Pelzwerk kaufen ist Vertrauenssache. Angezahlte Stücke können reserviert werden. 22345

Reklame-Angebote
Mäntel * Kostüme
Lederbekleidung

Einige tausend
Weihnachtstannen
stehen z. Verkauf, auch an Wiederverkäufer.
Gärtnerei 24090
Julius Roß.
Św. Trójcy Nr. 15.

Achtung!
Verkauf von Textilwaren und verschieden. Resten sowie fertige Damen- und Herrenwäsche außergewöhnl. billig da Privatwohng. Es lohnt sich zu überzeugen. 22415
Firma Regina,
ul. Pomorska 32a, II.

Rhein- und Moselweine
Süd- und Bordeauxweine
Diverse deutsche Schaumweine
Spezialität:
Alte Tokay-Hegyaljaer
Medizinal- u. Dessertweine
süß und gezehrt
empfiehlt 13761
R. G. Schmidt
Wein-Großhandlung, Bydgoszcz, Jagiellońska 59.
Telefon 888.

Felle
all. Arten werden zum Färben u. Gerben angenommen. Kaufe auch rohe Felle, wie Kanin, Fuchs, Marder, Iltis 2c.
Färberei „Koloryt",
Inh. A. Figaszewski,
ulica Hetmańska Nr. 12.

Das schönste und beste **Weihnachtsgeschenk** ist ein **Blumenarrangement** sowie **Topf- u. Schnittblumen, Rosen, Nelken usw.** 24236
empfiehlt billigst
H. Wetzker, Bydgoszcz,
Długa 41, Blumengesch.

Zuschneideschule
f. mod. Dam.- u. Kind.-Garder., Wäsche-Skizzier., Modellier., Zeichn. v. Garder.-Stickereien. Anmeld. täglich 13530
Sienkiewicza (Mittelstraße) 16, I Tr.

Fotografien Passbilder
zu staunend billigen Preisen liefert sofort
Atelier Viktoria
nur Gdańska (Danzigerstr.) 19. 23613